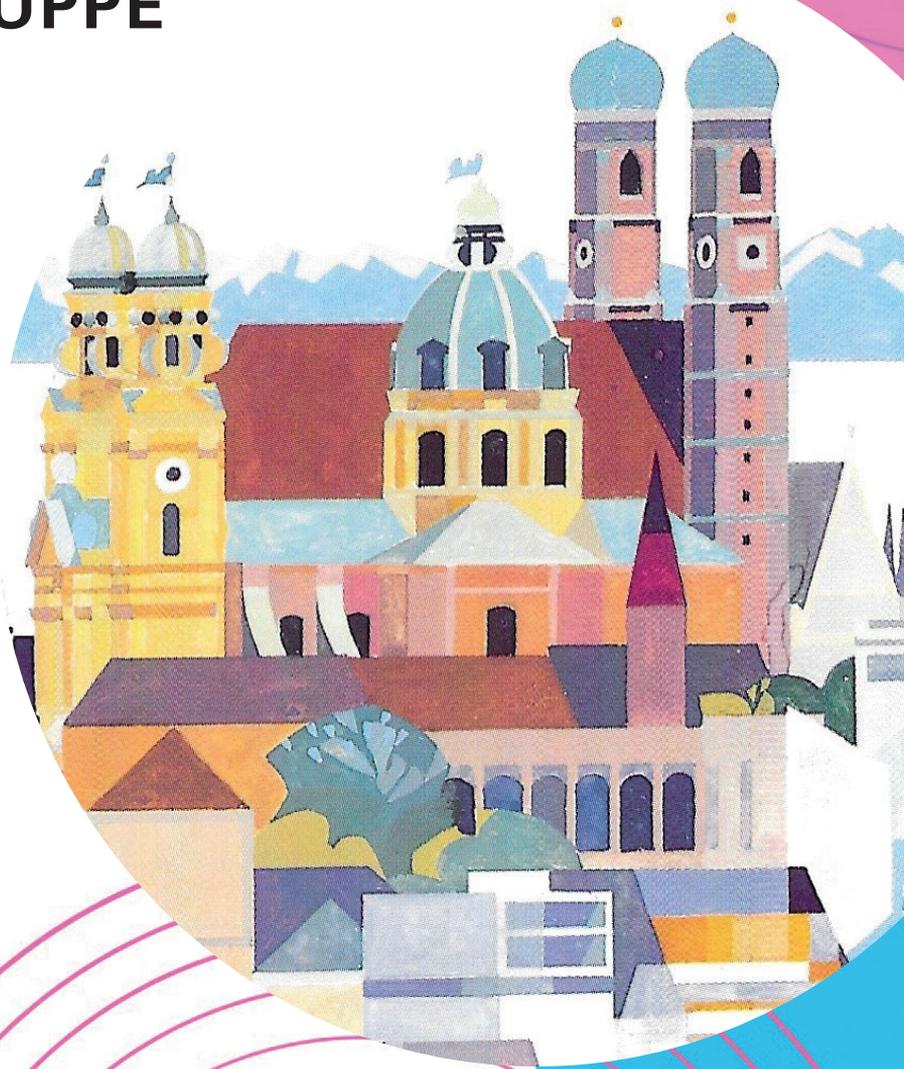


50 JAHRE UNICEF MÜNCHEN

DIE GESCHICHTE DER ARBEITSGRUPPE 1969-2019

Fünf Jahrzehnte ehrenamtliches Engagement für bedürftige Kinder: Spannende Geschichten und wichtige Stationen seit Bestehen der UNICEF-Arbeitsgruppe München.



INHALT

- 5 Grußwort der Schirmherrin
- 6 Vorwort der Herausgeberin
- 8 Vorwort aus Köln
- 10 Zu Recherche und Gestaltung der Jubiläumsschrift
- 11 Der Anfang – UNICEF im Nachkriegsdeutschland
- 12 **70er Jahre** – Im Namen der Grußkarte
- 16 Ehrenamtliche der ersten Stunde
- 17 **80er Jahre** – Mit dem UNICEF-Grußkartenstand ein kleines Unternehmen leiten
- 19 Informations- und Lobbyarbeit, eine Sauerkrautfabrik, ein UNICEF-Kind und eine besonders erfolgreiche Verbindung
- 21 Eine Weihnachtskarte mit Folgen
- 23 tz und UNICEF – 30 Jahre Partnerschaft
- 25 **90er Jahre** – Stadt, Schickeria und Schulen machen mit, verschmähte Geschenke kommen unter den Hammer, Kinderrechte allerorten
- 29 Der Herr der ungeliebten Schätze
- 35 **00er Jahre** – Promis schufteten für UNICEF, das Internet hält Einzug und ein Kofferraum voll Geld
- 41 Gruppe in der Gruppe, Krise in Köln und Kinderrechte seit zwanzig Jahren
- 44 **10er Jahre** – Das Packen hat ein Ende, es wird musiziert, gepfiffen und professionalisiert
- 47 Besuch bei einem Fürsten
- 49 **20er Jahre** – UNICEF München heute
- 52 Die Teams der Münchner AG – so beschreiben sie sich selbst



50 Jahre für die Rechte der Kinder

Die UNICEF-Arbeitsgruppe **München**

setzt sich seit 1969 für die Kinder der Welt ein.

UNICEF dankt allen Mitgliedern der Gruppe herzlich für ihr Engagement und gratuliert zu diesem Jubiläum.

Köln 2019

Georg Graf Waldersee, Vorsitzender

Christian Schneider, Geschäftsführer

Ehrenurkunde von UNICEF
Deutschland für die Arbeits-
gruppe München zu ihrem
50-jährigen Bestehen.

unicef 
für jedes Kind

GRUSSWORT

Liebe UNICEF-Freundinnen und -Freunde,
liebe UNICEF-Arbeitsgruppe München,

zu allererst einmal herzlichen Glückwunsch zum 50-jährigen Bestehen der UNICEF- Arbeitsgruppe München!

Seit 50 Jahren haben tausende ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ganz wichtige Arbeit geleistet: sie setzen sich unentgeltlich für die notleidenden Kinder dieser Welt ein, verwenden ihre Freizeit dazu zu informieren und Spenden zu sammeln.

Dafür meinen herzlichen Dank und meine ausdrückliche Hochachtung – ganz persönlich, aber auch im Namen der vielen Kinder, denen Sie alle zusammen durch Ihr Engagement geholfen haben, ihr Leben ein Stück weit zu verbessern.

Ich darf diesen Dank auch als Schirmherrin für UNICEF München überbringen.

Die Übernahme dieser Aufgabe ist mir eine Ehre, die ich traditionsgemäß als Gattin des Münchner Oberbürgermeisters sehr gerne übernommen habe.

Ich danke Ihnen sehr für das Vertrauen!



Petra Reiter, Schirmherrin UNICEF München



VORWORT

Liebe Engagierte in der UNICEF-Gruppe München und Oberbayern, liebe Freunde und Förderer,

2019 ist das Jahr dreier großer UNICEF-Jubiläen: Die legendäre UNICEF-Grußkarte wird 70 Jahre alt, die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen feiert am 20. November ihr 30-jähriges Bestehen und nicht zuletzt darf die UNICEF-Arbeitsgruppe München auf 50 Jahre ehrenamtliches Engagement zurückblicken.

UNICEF – das Internationale Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen – immer im weitweiten Einsatz für Kinder in Kriegs- und Krisenregionen, für Kinder auf der Flucht, für hungrige, kranke oder elternlose Kinder. Immer engagiert, um global Gesundheit, Unversehrtheit, Wohlergehen und Chancengleichheit zu etablieren: Dieser NGO zollte ich schon immer meinen höchsten Respekt.

Seit April 2019 bin ich die Leiterin der UNICEF-Arbeitsgruppe München und Oberbayern und ich fühle mich glücklich und sehr geehrt, die Gruppe bei ihrem Engagement für die Kinder dieser Welt unterstützen zu dürfen. Aktuell sind bei uns rund einhundert regelmäßig tätige Ehrenamtliche in sieben Teams aktiv. Außerdem zählen zu unserer Gemeinschaft die lokalen Teams in Prien, Trostberg und Rosenheim. In der Vorweihnachtszeit engagieren sich zusätzlich circa 450 Grußkartenverkäuferinnen und –verkäufer in München und Oberbayern bis nach Garmisch-Partenkirchen für UNICEF.

Aber es sind nicht die Zahlen, die beeindruckend sind, es sind die Menschen. So viele verschiedene Persönlichkeiten aller Altersgruppen engagieren sich mit ihren spezifischen Kenntnissen und Fähigkeiten, mit bewundernswerter Energie und Zuverlässigkeit im Hier und Jetzt für den guten Zweck – und mit zahlreichen Aktionsplänen gestaltet sie bereits das Morgen. Stets mit dem Fokus auf das Wesentliche, auf unseren Auftrag als UNICEF-Engagierte: nämlich auf die Not der Kinder dieser Welt, die es zu tilgen oder wenigstens zu lindern gilt. Denn leider werden die Herausforderungen nicht weniger, allen Kindern die gleichen Chancen für ein sicheres, gesundes und behütetes Leben zu ermöglichen, für optimale Selbstentfaltung und Beteiligung in allen Lebensbereichen zu sorgen. Die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen, die diese Ziele in 54 Artikel gefasst hat, ist dabei die Basis und der Auftrag unserer täglichen Kinderschutz- und Kinderrechtarbeit.

Könnte man die ehrenamtlichen Stunden zählen, die in den letzten fünf Jahrzehnten bis heute in unserer Arbeitsgruppe zusammengekommen sind, ich glaube, wir lägen im Millionenbereich. Doch von sich selbst mögen unsere Ehrenamtlichen angesichts der stets großen globalen Aufgaben überhaupt nicht sprechen. Mit ihnen möchte ich anhand dieses Büchleins dennoch einen Blick auf das bisher Erreichte werfen: Wie waren die Anfänge, welche Menschen verbergen sich

hinter dieser großartigen Leistung, die UNICEF-Arbeitsgruppe München und Oberbayern über fünf Jahrzehnte bis heute zu prägen und zu entwickeln? Immer wieder wurden die Weichen für die Zukunft neu gestellt, so wie wir uns auch heute stets in einem Prozess befinden, bei dem wir uns für die UNICEF-Arbeit immer wieder neu justieren.

Bestimmt sind einigen von Ihnen noch etliche Namen ehemaliger UNICEF-Engagierter im Gedächtnis. Doch unser Nachwuchs kennt viele Vorgängerinnen und Vorgänger nicht mehr, die jedoch die Wurzeln für die Gegenwart und die Zukunft unserer Arbeitsgruppe bilden. Um die bisherige Freiwilligen-Arbeit zu würdigen, aber auch um ein Zeitdokument für alle Interessierten und alle zukünftigen UNICEF-Engagierten liefern zu können, wurden das Archiv durchforstet und Gespräche mit Zeitzeugen geführt. Bitte haben Sie Verständnis, wenn diese Schrift Lücken enthält. Nicht alles konnte in den letzten 50 Jahren festgehalten werden. Was wir noch wissen und in Erfahrung bringen konnten, wurde aber nun zusammengetragen.

Freuen Sie sich also auf viele inspirierende und spannende „Münchner G’schichten“ über die Entwicklung der UNICEF-Gruppe München und Oberbayern. Mögen uns die zahllosen gemeinnützigen Leistungen unserer Ehemaligen ein zusätzlicher Ansporn sein.

Mit großem, tief empfundenem Dank und höchstem Respekt für alle früheren, jetzigen und künftigen Ehrenamtlichen, für alle Freunde und Förderer, bin ich

Ihre



Ursula Auginski, Leiterin UNICEF-Arbeitsgruppe München und Oberbayern



VORWORT AUS KÖLN

Sehr verehrte Damen und Herren,
liebe Münchner Ehrenamtliche,

„das Wenige, das du tun kannst, ist viel“ sagt ein Sprichwort. Das ist ein schöner Leitgedanke für ehrenamtliches Engagement. Denn er bedeutet: Jede Aktion, jeder persönliche Einsatz macht einen Unterschied. Sie, die Ehrenamtlichen, bewegen etwas.

Besonders dann, wenn dieser Leitgedanke mit solcher Beständigkeit gelebt wird: Vor 50 Jahren hat sich die UNICEF-Arbeitsgruppe in München gegründet. Seither haben viele Engagierte hier in der Region etwas für unsere gemeinsame Sache, das Wohl der Kinder, bewegt.

Und Sie alle, liebe ehrenamtliche Unterstützerinnen und Unterstützer aus München und Oberbayern, führen die Tradition fort, sich mit Herz und Seele für die Kinder dieser Welt einzusetzen. Dabei schaffen Sie vor allem eins: Kinder und ihre Rechte immer wieder ins Blickfeld der Menschen zu rücken.

Wir wissen, dass Sie mit großem Interesse die Situation der Kinder weltweit verfolgen, dass Sie viel Leidenschaft und vor allem wertvolle Zeit investieren, um ihnen zu helfen. Das ist in Zeiten wie diesen – angesichts all der Krisen, Kriege und Konflikte, in denen unzählige Kinder in Notsituationen geraten – wichtiger denn je.

Angefangen hat alles vor 50 Jahren mit der Grußkarte, die Sie bis heute erfolgreich verkaufen, ob bei Ludwig Beck, bei Karstadt, auf dem Tollwood, in Seniorenheimen oder Kantinen. Seitdem sind viele Aktivitäten Ihres Engagements für UNICEF hinzu gekommen: Sie sammeln Spenden im Rahmen von Benefiz-Aktionen, leisten Informationsarbeit und tragen die Botschaften unserer aktuellen Kampagnen in die Öffentlichkeit. So haben Sie in Ihrem Jubiläumsjahr 2019 unter anderem das „Theater der 10.000“ auf die Straße gebracht, den erfolgreichsten UNICEF-Schülerlauf begleitet, ein Campaigning-Team gegründet und Jugendlichen ermöglicht, beim Kids Take-over im Rathaus mit dem Oberbürgermeister ins Gespräch zu kommen.

Diese Entwicklung des Engagements und der Themen wird mit den gesellschaftlichen Veränderungen und dem Fortschreiten der Digitalisierung weitergehen. So unvorstellbar vor 50 Jahren das Internet war, so selbstverständlich gibt es heute in München ein Medienteam, das die Social-Media-Kanäle der Arbeitsgruppe bespielt und darüber viele Menschen in der Stadt erreicht.

Die Vielfältigkeit Ihres Engagements spiegelt sich in der Gruppe wider: von jung bis alt, von Schülerinnen und Schülern über Studierende und Berufstätige bis hin zu Rentnerinnen und Rentnern, vom regelmäßigen Einsatz bis zur punktuellen Unterstützung bei Projekten.

Es ist eine besondere Stärke von UNICEF, dass wir nicht nur weltweit Hilfe leisten, sondern auch überall auf der Welt auf viele Unterstützerinnen und Unterstützer bauen können. Wir sind eine Organisation zum Mitmachen – gerade hier in Deutschland. Jede und jeder kann ein Teil davon sein und etwas tun. Durch Ihren Einsatz tragen Sie dazu bei, dass wir eine immer größere, äußerst aktive Gemeinschaft werden.

Ihr Engagement und Ihre Hingabe sind maßgeblich für den großen Rückhalt von UNICEF in der deutschen Bevölkerung. Und das bereits seit einem halben Jahrhundert. Das verdient großen Respekt! Dafür danken wir Ihnen von ganzem Herzen.

Auf die nächsten 50 Jahre!



Ihr Christian Schneider und Ihre Claudia Werth, Geschäftsleitung UNICEF Deutschland



HINTERGRUND: ZU RECHERCHE UND GESTALTUNG

Mit zwei Berichten aus alten UNICEF-Jahrbüchern startete ich die Recherche zur 50-jährigen Geschichte der UNICEF Arbeitsgruppe München und merkte schnell, dass detektivische Fähigkeiten gefragt sein würden. Zwei Überschwemmungen im Büro der Arbeitsgruppe und die Notwendigkeit, sich räumlich zu verkleinern, hatten über die Jahre hinweg dazu geführt, dass nur wenig historisches Material erhalten blieb. Auch die UNICEF Zentrale in Köln kann aus Platzgründen nur wenige Archivdaten aufbewahren. Vor allem für die Zeit vor der Digitalisierung standen kaum Informationen zur Verfügung. Also machte ich mich auf eine spannende Spurensuche.

Ich sprach mit zahlreichen Ehrenamtlichen, durchforstete Ordner mit Protokollen, Abrechnungen und alten Bildern, die mir meine Gesprächspartnerinnen freundlich zur Verfügung stellten, verbrachte Nachmittage im Zeitungsarchiv der Bayerischen Staatsbibliothek sowie im Archiv der Stadt München. Und so fügten sich kleinere und größere Informationsschnipsel wie ein Puzzle zusammen und ergaben schließlich ein – für mich – stimmiges Gesamtbild. Besonders freute ich mich, mithilfe ehemaliger Nachbarn Angelika Kosakowski, die Tochter von Appolonia Kosakowski, Gründerin der UNICEF-AG München ausfindig zu machen. Was mich im Gespräch mit ihr, aber auch in den Erzählungen vieler anderer Ehemaligen sehr beeindruckt hat, ist, wie außerordentlich engagiert und mit wie viel Kreativität und Beharrlichkeit sich viele



Münchnerinnen und Münchner in den vergangenen fünf Jahrzehnten für bedürftige Kinder aus aller Welt eingebracht haben.

Sehr wahrscheinlich gibt es da draußen aber auch



Auch im Staatsarchiv München gibt es Schätze aus 50 Jahren UNICEF Arbeitsgruppe München.

Engagierte, die nicht zu Wort gekommen sind und etwas Spannendes zu berichten gehabt hätten; gibt es viele kleinere und größere Geschichten, die nicht erzählt wurden; tolle Veranstaltungen, die nicht oder nur knapp Erwähnung finden. Vielleicht erinnert sich auch die eine oder der andere anders, als in diesem Büchlein berichtet. Bei allen, die ich sprechen konnte und die mir geholfen haben, die Geschichten aus 50 Jahren Arbeitsgruppe München zusammenzutragen, möchte ich mich sehr herzlich bedanken. All jene, die unerwähnt bleiben oder trotz ihres hohen Engagements nur kurz zu Wort kommen, möchte ich um Nachsicht bitten. Auch bei der Gestaltung des Layouts musste ich Abstriche machen und konnte viele der Fotos, die mir zur Verfügung gestellt wurden, aus Datenschutzgründen nicht verwenden. Doch das soll die Lesefreude nicht schmälern.

Ich wünsche allen UNICEF-Ehrenamtlichen und UNICEF-Freundinnen und Freunden viel Freude beim Schmökern und Erinnern an 50 schöne und sehr erfolgreiche Jahre UNICEF-Engagement in München!

Christa Manta, Medien-Team der UNICEF AG München.

DER ANFANG – UNICEF IM NACHKRIEGSDEUTSCHLAND

Angesichts der prekären humanitären Situation der Kinder nach dem Zweiten Weltkrieg wird am

11. Dezember 1946 der „United Nations International Children’s Emergency Fund“, kurz UNICEF, von der Vollversammlung der Vereinten Nationen ins Leben gerufen. Ziel der Internationalen Hilfsorganisation ist es, für Kinder auf der ganzen Welt medizinische Versorgung, gesunde Ernährung, sauberes Wasser und Bildung zu gewährleisten sowie Kinder vor Gewalt und Ausbeutung zu schützen. Von Berlin aus steuert UNICEF in den Nachkriegsjahren auch die Versorgung deutscher Kinder mit Lebensmitteln, Kleidung und Medikamenten. Zwischen 1946 und 1950 stellt UNICEF Rohstoffe für 350.000 Paar Schuhe, 500.000 Paar Strümpfe, 200.000 Wintermäntel, 100.000 Wäschegarnituren, 45.000 Pullover und 25.000 Trainingsanzüge für Kinder im zerstörten Nachkriegsdeutschland zur Verfügung. Zudem 500 Tonnen Lebertran und 9.000 Kilo Vollmilchpulver.

1949 – EIN KLEINES MÄDCHEN SCHREIBT EINE GRUSSKARTE – UND UNICEF-GESCHICHTE

Im Jahr 1949 schickt die siebenjährige Jitka Samkova aus Rudolf in Böhmen UNICEF als Dank für die Hilfe, die ihr vom Krieg zerstörtes Dorf von UNICEF erhalten hat, ein Bild. Den UNICEF-Mitarbeitern gefällt dieses so gut, dass sie es als Motiv für eine Weihnachtskarte auswählen und 1000 Stück in alle Welt verschicken – die UNICEF-Grußkarte wird geboren. In den nächsten Jahrzehnten wird sie sich zum Verkaufsschlager entwickeln und im Herzen des ehrenamtlichen UNICEF-Engagements stehen.

1953 – IN DEUTSCHLAND GRÜNDEN SICH ERSTE UNICEF-ARBEITSGRUPPEN

In Kiel, Karlsruhe und in Bonn rufen Bürgerinnen und Bürger im Januar 1953 aus Dankbarkeit für die Hilfe der internationalen Gemeinschaft lokale, ehrenamtliche UNICEF-Gruppen ins Leben, um Spendengelder zu sammeln und über die Arbeit der Kinderhilfsorganisation zu informieren. Im Juni 1953 wird auch das Deutsche Komitee für UNICEF e.V., die Ländervertretung der UNICEF in Deutschland, mit Geschäftsstelle in Köln gegründet. Im gleichen Jahr wird UNICEF den Sonderorganisationen der Vereinten Nationen zugeordnet.



IM NAMEN DER GRUSSKARTE

70ER JAHRE

Seit dem Jahr 1963 verkauft der Münchner Kreisjugendring Stadt, eine Arbeitsgemeinschaft aus Jugendverbänden und -organisationen, UNICEF-Grußkarten. 1969 erfährt Apollonia Kossakowski, genannt Loni, aus München-Bogenhausen über einen Lehrerkollegen ihres Mannes von dem Engagement und beschließt, mitzuhelfen. Zu diesem Zeitpunkt setzen sich bereits deutschlandweit Ehrenamtliche in 33 deutschen Städten in lokalen UNICEF-Gruppen dafür ein, das Leben von in Not geratenen Kindern auf der ganzen Welt zu verbessern. Sie verkaufen Grußkarten, sammeln Spendengelder, leisten Informations- und Lobbyarbeit.

1969 – APOLLONIA KOSSAKOWSKI RUFT DIE ARBEITSGRUPPE MÜNCHEN INS LEBEN

Loni Kossakowskis Engagement, zunächst ein Familienprojekt, läutet im Jahr 1969 die Geburtsstunde der UNICEF-Gruppe München ein. Alles beginnt mit einer Adresskartei an Grußkarteninteressenten, die Frau Kossakowski vom Kreisjugendring erhält. Aus dem Keller ihres Wohnhauses in der Soldauerstraße in München-Bogenhausen stellt sie fortan Grußkartenkataloge an potenzielle Käufer zu, nimmt Bestellungen entgegen, gibt diese gebündelt an die UNICEF-Geschäftsstelle weiter und empfängt anschließend große Paketlieferungen aus Köln. Die ganze Familie sowie die Freundinnen Loni Kossakowskis, wie ihre engagierte Nachbarin Therese

Eisner, helfen mit, Grußkarten zu verpacken und zu verschicken. Weil manche Kunden nicht zehn Karten des gleichen Motivs kaufen wollen, packen die Damen die 10-er Päckchen in 5-er Sets um, verschweißen sie neu, hektographieren die Adressdaten auf die Kuverts. Der Opa bringt die Pakete zur Post. Bis zu drei Mal täglich steuert er die kleine Filiale in Bogenhausen an, bei trockenem Wetter mit dem Fahrrad, bei Schnee mit dem Schlitten. 20.000 D-Mark kommen so im ersten Jahr zusammen.

KREATIV, GESCHÄFTSTÜCHTIG UND UNERMÜDLICH BAUT LONI KOSSAKOWSKI „DEN LADEN“ AUS

Loni Kossakowski erweist sich als überaus kreativ und geschäftstüchtig. Sie baut den Grußkartenverkauf in München aus, spricht mit großen Firmen wie MAN oder Knorr Bremse und erhält von diesen große Bestellungen: Weihnachtskarten für Unternehmenskunden und Geschäftspartner. Und Frau Kossakowski kann im Jahr 1972 das Kaufhaus Karstadt Oberpollinger in der Neuhauser Straße und im Jahr 1973 das Kaufhaus Ludwig Beck am Rathauseck gewinnen, Verkaufs- und Lagerfläche für UNICEF-Stände freizugeben. Weitere Kaufhäuser wie der Karstadt



Voll bis unter die Decke ist der Keller der Kossakowskis, in dem Loni Kossakowski und Hilde Schneider, ehrenamtliche Mithelferin der ersten Stunde, UNICEF-Pakete packen.



Das Saisonende wird traditionell bei Kaffee und Kuchen im Wohnzimmer der Kossakowskis gefeiert.

am Hauptbahnhof, Hertie in Schwabing und Kaufhof folgen. Der Keller der Familie Kossakowski wird zum Grußkartenlager umgebaut. „Bei uns ging es zu wie im Bienenhaus“, erinnert sich Angelika Kossakowski, die Tochter der im Jahr 2011 verstorbenen Gruppengründerin. „Das Telefon klingelte von früh bis spät. Oft wurde bis zwei, drei Uhr morgens gepackt. Die Garage war voll mit Paketen, mein Vater musste das Auto draußen parken.“ Mehr als 80 Stunden in der Woche arbeitet Loni Kossakowski in Stoßzeiten für die UNICEF. „Warmes Essen gab es in der Vorweihnachtszeit nie“, erzählt ihre Tochter lachend.

PROMINENZ UND PRESSE HELFEN BEIM SPENDENSAMMELN

Nun gilt es, zusätzliche Helferinnen und Helfer zu gewinnen. „Elfriede Orda, eine vornehme alte Dame, stellte den Kontakt zur Präsidentin des Deutsch-Amerikanischen Frauenclubs her“, erzählt die Tochter der Gründerin. Und damit zu vielen „engagierten, wohlhabenden Damen“, die sich verpflichten, mindestens zweimal in der Woche für mehrere Stunden einen Kaufhausstand zu übernehmen. Auch über den amerikanischen Radiosender „Free

Europe“ in München kann die Gruppe viele neue Ehrenamtliche rekrutieren. Loni Kossakowski erstellt Einsatzpläne und knüpft Kontakte, um die Arbeit der UNICEF-Engagierten öffentlichkeitswirksam darzustellen.

Die Grußkartensaison wird oft und gerne prominent eröffnet, etwa von Prinzessin Pilar von Bayern oder auch von Claudia Goppel, der Frau des ehemaligen bayerischen Staatsministers Thomas Goppel. Mit ihrem freundlichen Wesen, ihrer unkomplizierten und doch zielgerichteten Art gelingt es Loni Kossakowski, die unterschiedlichen, sich in der neu formierenden UNICEF-Gruppe engagierten Menschen zu motivieren und zu verbinden, sowie die Geschäfts- und PR-Kontakte auszubauen. „Bei uns gingen wichtige Persönlichkeiten ein und aus“, erinnert sich Angelika Kossakowski. „Es gab aber keine Kniefälle, bestenfalls einen selbstgebackenen Kuchen.“

Selbstgebackenen Kuchen und Kaffee gibt es stets auch zum Saisonende, das mit allen Beteiligten im Wohnzimmer der Kossakowskis gefeiert wird. „Mein berufstätiger Vater, der als Lehrer nachmittags zuhause arbeitete, freute sich auch, dass es danach wieder

Prinzessin Pilar von Bayern eröffnete den diesjährigen UNICEF-Grußkartenverkauf im Kaufhaus Ludwig Beck. Die 90jährige, die sich schon seit Jahren für das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen einsetzt und selbst auch UNICEF-Karten verschickt, wies darauf hin, daß vom Erlös das Elend der Kinder in der dritten Welt gelindert werden soll.

Foto: Enzwieser



Loni Kossakowski (links) versteht sich auch auf Presse- und Öffentlichkeitsarbeit hervorragend. Hier abgebildet mit Prinzessin Pilar von Bayern (rechts).



Der ehemalige Bundespräsident Walter Scheel übergibt Apollonia Kossakowski am 24. September 1974 das Bundesverdienstkreuz.



Loni Kossakowski (links) und Therese Eisner (rechts) kümmern sich im UNICEF-AG-„Büro“ in den Kellerräumen der Kossakowskis um die Abrechnung nach dem Grußkartenverkauf.

Kossakowski baute gute Kontakte zu ehrenamtlichen MitarbeiterInnen auf, etwa zu Ulrike Hecker aus Germering. Hier eine Abrechnung aus dem Jahr 1978.

ruhiger wurde“, erzählt die Tochter. Doch für Loni Kossakowski geht es bereits mit der Abrechnung der Weihnachtssaison weiter. Und spätestens im Frühjahr werden die neuen Grußkartenkataloge, die vom Deutschen Komitee aus Köln an die lokalen Gruppen verteilt werden, verschickt.



KINDERHILFswerk
DER VEREINIGTEN NATIONEN

DEUTSCHES KOMITEE

Frau Ulrike Hecker
Sandstr. 5
8034 Unterpfaffenhofen

Arbeitsgruppe: **UNICEF**
Arbeitsgruppe München
Soldauer Straße 29
8000 München 81

Datum: 26.10.78
Beleg-Nr./AG 153115

Bei Zahlung unbedingt angeben →

Auf Grund Ihrer Bestellung erhalten Sie: in KOMMISSION

10	Packg. Unicef-Spendengrußkarten à	12. --	120. --	DM
2	Packg. Unicef-Spendengrußkarten à	30. --	60. --	DM
	Packg. Unicef-Spendengrußkarten à	--		DM
	Packg. Unicef-Spendengrußkarten à	--		DM
	Packg. Unicef-Spendengrußkarten à	--		DM
	Unicef-Spendenkalender	à	--	DM
	Portospende			DM
			180. --	

Bitte überweisen Sie den Betrag auf das Postscheckkonto: München Pech. Kto. 127690-809

oder auf das Bankkonto: *L. Kossakowski*

UNICEF-Spendengrußkarten sind mehrwertsteuerfrei

BUNDESVERDIENSTKREUZ FÜR APOLLONIA KOSSAKOWSKI

Das Engagement Loni Kossakowskis dauert fast zwei Jahrzehnte an. Es spült Millionen von D-Mark in die Kassen der Internationalen Kinderhilfsorganisation und wird mit dem Bundesverdienstkreuz honoriert. Die Erfolge seien ihrer Persönlichkeit zu verdanken, sagen ihre Begleiterinnen, ihrem altruistischem Einsatz und diplomatischem Geschick: „Unermüdetlich und völlig uneigennützig kutscherte sie mit ihrem VW-Polo schwerste Pakete durch die Münchner Innenstadt und hat nie auch nur einen Cent für das Benzin verlangt“, berichtet Angelika Kossakowski. „Mit ihrer Persönlichkeit hat sie es geschafft, die verschiedensten Charaktere für UNICEF zu gewinnen und unter einen Hut zu bringen. Dabei ist sie immer bescheiden und bodenständig geblieben.“

Im Laufe der Jahre macht der Rücken Loni Kossakowski immer mehr zu schaffen: Die schweren Pakete, die gefahren und getragen werden wollen, fordern ihren Tribut. Eine Krebserkrankung zwingt Apollonia Kossakowski im Jahr 1987 schließlich endgültig zum Aufhören.

EHRENAMTLICHE DER ERSTEN STUNDE

Im Jahr 1972 berichtet die Süddeutsche Zeitung von zwölf Verkaufsständen für UNICEF-Grußkarten in München. Einer davon befindet sich in der Kinderarztpraxis Dr. Rolf Hecker im Münchner Vorort Germering. Hier startet Ulrike Hecker in den Adventstagen des Jahres 1971 ihr vier Jahrzehnte währendes Engagement für UNICEF. Von Loni Kossakowski für die ehrenamtliche Arbeit gewonnen, wird sie zunächst den Grußkartenverkauf in Germering an mehreren Verkaufsstellen und auf verschiedenen Märkten aufbauen, in späteren Jahren dann Informationsarbeit leisten, Veranstaltungen organisieren sowie Projektwochen und Ausstellungen zu verschiedenen Themen wie „Kinder und AIDS“, „Kindersoldaten“ oder „Wasser“. Ihr Engagement wird mit der Bürgermedaille der Stadt Germering, mit der Bayerischen Ehrennadel sowie mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Über die Anfänge ihrer Arbeit berichtet Ulrike Hecker im Kasten „Eine Weihnachtsgarte mit Folgen“ auf S. 21.

Im Oktober 1974 findet auch Stefanie Dartmann über ihren Arbeitgeber, den

Kreisjugendring München Stadt, zur UNICEF. Zusammen mit Hiltrud Stiefenhofer übernimmt sie die Leitung des Grußkartenstandes im Karstadt Oberpollinger – eine zeitintensive und anspruchsvolle Tätigkeit, wie in dem Beitrag „Mit dem Grußkartenstand ein kleines Unternehmen leiten“ auf S. 17 zu erfahren ist. Auch heute noch, 45 Jahre später, ist Stefanie Dartmann im Grußkartenverkauf aktiv und damit die langjährigste Mitarbeiterin von UNICEF München. Der Verkauf macht ihr nach wie vor Spaß, der Austausch mit den Menschen beglückt sie, auch wenn sie in den letzten Jahren immer stärker wahrnimmt, dass der Grußkartenverkauf zurückgeht. „War es früher noch die Regel, Grußkarten zu verschicken, hat das mit dem Internet und mit WhatsApp doch deutlich abgenommen“, beobachtet Dartmann.

Tatsächlich ist Deutschland europaweit das einzige Land, das im Jahr 2019 ein Jubiläum feiert: 70 Jahre UNICEF-Grußkarte. Im restlichen Europa wurde der Verkauf der Grußkarten im Jahr 2016 abgeschafft (siehe auch „10er“ Jahre auf S. 44).

Neben Organisationstalent habe sie die besondere Gabe, Menschen zu verbinden und zu begeistern. Diese Fähigkeit habe sie in ihrer ehrenamtlichen Arbeit mit großer Einsatzbereitschaft verbunden, sagt Christine Haderthauer (links) über Ulrike Hecker (rechts). Die ehemalige Bayerische Sozialministerin überreichte der ehrenamtlichen Mitarbeiterin der UNICEF-AG im Jahr 2013 das Bundesverdienstkreuz.



Beim Jahrestreffen 2018 wird Stefanie Dartmann für 44 Jahre Grußkartenverkauf gedankt.

MIT DEM UNICEF-GRUSSKARTENSTAND EIN KLEINES UNTERNEHMEN LEITEN

Es sind die kleinen Erlebnisse, die die Ehrenamtlichen ganz besonders berühren. Der Straßenmusiker, der Barbara Mäder seine Tageseinnahmen auf den Tisch schüttet. Der Bub auf dem Tollwood-Winterfestival, an den sich unser Helmut Keim so gut erinnert, und dessen Geld nicht für ein ganzes Grußkartenpäckchen ausreicht: Nach kurzem Abwägen spendet er seine Münzen, statt sie am Stand gegenüber auszugeben. Oder die junge Syrerin, die der Standleiterin Dr. Heide Schulte imponiert: Obwohl die junge Frau gerade Abschlussklausuren für ihre Ausbildung zur Sozialpädagogin hat, opfert sie drei Wochen ihrer knappen Zeit, um in einem Kaufhaus Grußkarten zu verkaufen.

Barbara Mäder, Helmut Keim und Heide Schulte sind drei von heute mehr als 450 Engagierten, die, vornehmlich in der Vorweihnachtszeit, an inzwischen rund 80 Ständen in München und Oberbayern UNICEF-Grußkarten verkaufen. Viele von ihnen seit Jahrzehnten, manche wie Stefanie Dartmann seit mehr als vierzig Jahren. Ob mit nasskalten Füßen, im verschwitzten Hemd, bei Wind und Wetter, inmitten von Trubel oder gähnender Langeweile harren sie stundenlang auf den Weihnachts- und sonstigen Märkten aus, in Kaufhausfluren und Firmenkantinen. Sie behalten ihre gute Laune, beraten und überzeugen, informieren die Menschen über die Arbeit von UNICEF in Deutschland und auf der ganzen Welt. Sie sind das Gesicht und Aushängeschild all derer, die ihre Zeit oder ihr Geld für die ärmsten Kinder auf unserer Welt aufbringen.

„WÄHREND DER SAISON EIN HALBTAGSJOB“

Zu einem Grußkartenstand gehören neben den Menschen, die die Karten vor Ort verkaufen, auch jene, die den Stand verantworten – eine aufwändigere Aufgabe, als man denken würde. „Während der Saison ist es ein Halbtagsjob“, erinnert sich Ulrike Hecker, die von 1971 bis 2006, also dreieinhalb Jahrzehnte lang, den UNICEF-Stand auf dem Christkindlmarkt in Germering leitet.

80ER JAHRE

Aber auch in den Monaten vor und nach der Weihnachtssaison ist viel zu tun. Nichtsdestotrotz sei eine Standleitung „mit Feuer-eifer dabei“, bezeugt Ursula Streichsbier, die seit rund 20 Jahren am Verkaufsstand in der Münchner Stadtinformation am Marienplatz tätig ist und diesen seit fünf Jahren auch verantwortlich betreut. Schließlich käme ihre Arbeit den ärmsten Kindern der Welt zugute.

KITSCH ODER KUNST? – JEDEM PUBLIKUM SEINE GRUSSKARTE

Alljährlich im Juli fragt beispielsweise Ulrike Hecker bei der Gemeinde Germering den Stand für den Weihnachtsmarkt an; bereits im August bestellt sie die Weihnachtskarten in der UNICEF-Zentrale in Köln. Jeweils im Februar und im September eines Jahres erscheint der UNICEF-Grußkartenkatalog mit 30 bis 50 verschiedenen Kartenmotiven, aus denen die Ehrenamtlichen ein für ihren Stand passendes Sortiment auswählen und die einzukaufenden Stückzahlen festlegen. Dabei sind Fingerspitzengefühl und Erfahrung gefragt. In der Münchner Stadtinformation gefallen unter Umständen andere Motive als bei den Afrikatagen in Freising, auf dem Tollwood oder auf dem Markt der Sinne auf der Praterinsel. Die Standleitung kennt ihre Kundschaft und weiß, ob diese das realistisch fotografierte Gartenidyll den expressionistischen Blumen Marc Chagalls



Jahrzehntlang die Haupteinnahmequelle der UNICEF-Arbeitsgruppe München: der Weihnachts-Grußkartenverkauf.

vorzieht oder doch zur Tuschezeichnung eines Herbariums aus dem 19. Jahrhunderts greift. Auch bei den Weihnachtsmotiven sind die Unterschiede groß. Helmut Keim erstellt sogar Statistiken, um die Menge der bestellten Karten zu optimieren. Schließlich ist der Lagerplatz an den Verkaufsständen begrenzt. Der gelernte Bankkaufmann ist einer der vergleichsweise wenigen Männer, die sich im Laufe der Jahrzehnte ehrenamtlich in der UNICEF-Gruppe engagieren. Er hilft seit mehr als fünfzehn Jahren in verschiedenen Bereichen wie im Grußkartenverkauf: „In Kaufhäusern werden eher konventionelle Grußkarten nachgefragt“, weiß er. „Dafür gehen fromme Karten auf dem Tollwood weniger. Hier ist das Publikum jünger, folglich finden auch flockigere Motive Absatz.“

VERKAUFSPERSONAL FINDEN, EINFÜHREN UND EINTEILEN

Auch Ulrike Hecker kennt sich mit den im Münchner Vorort Germering nachgefragten Motiven gut aus. Bevor sie im Oktober eines jeden Jahres den Vertrag mit der Gemeinde über den Stand auf dem Christkindmarkt unterschreibt, gilt es, genug Verkaufspersonal zusammenzutrommeln und zu motivieren. Einsatzpläne müssen geschrieben und abgestimmt werden. Ende November



wird der Platz zugewiesen und der Stand eingerichtet.

AUCH NEBENSCHAUPLÄTZE MACHEN ARBEIT

Zudem kümmert sich die Standleitung um zahlreiche Nebenschauplätze, etwa darum, notwendiges Büromaterial zu kaufen, die Stromgebühren zu überweisen oder im Baumarkt eine Bodenisolierung zu erwerben und anzubringen. Jeden Morgen sperrt sie den Verkaufsstand auf, und jeden Abend schließt sie ihn wieder zu. Sie macht täglich eine Zwischeninventur, bringt das eingenommene Geld zur Bank und bestellt Grußkarten nach, die nicht mehr ausreichend lagern. Erkrankt jemand, muss Ersatz gefunden, manchmal auch selbst eingesprungen werden.

Ist die Verkaufssaison zu Ende, wird der Marktstand abgebaut und nicht verkaufte Kommissionsware an die UNICEF-Zentrale in Köln zurückgeschickt. Schließlich steht die Gesamtabrechnung an und zu guter Letzt wird allen Beteiligten herzlich gedankt und die Summe der Einnahmen mitgeteilt. Eine verantwortungsvolle Tätigkeit, die viel Umsicht und Geduld erfordert. Jahr für Jahr aufs Neue!

INFORMATIONEN- UND LOBBYARBEIT, EINE SAUERKRAUTFABRIK, EIN UNICEF-KIND UND EINE BESONDERS ERFOLGREICHE VERBINDUNG



Oben: Die Arbeitsgruppe kommt Ende der 80er auf dem Gelände einer ehemaligen Sauerkrautfabrik unter.

Unten rechts: Artikel aus der SZ vom 15.03.1986.

Neben dem Grußkartenverkauf, der im ersten Jahrzehnt des Bestehens der UNICEF-Gruppe München Haupteinnahmequelle und Arbeitsschwerpunkt ist, gewinnt in den 80er Jahren die Informations- und Lobbyarbeit für Kinder aus Krisengebieten und in Notsituationen mehr und mehr an Bedeutung. Die Gruppe wird sich zunehmend ihrer Funktion als Multiplikator in die Öffentlichkeit bewusst und beginnt, wie man auch im Kasten „Eine Weihnachtskarte mit Folgen“ auf S. 21 lesen kann, Kontakte zu Schulen aufzunehmen, um über die Arbeit von UNICEF zu informieren.

KOSSAKOWSKIS WEGGANG LÖST KRISE AUS

Mitte der 80er Jahre erkrankt Loni Kossakowski an Krebs und muss schließlich ihre Tätigkeit niederlegen. Zu diesem Zeitpunkt hat UNICEF München 50 Mitglieder, wie

einer Notiz in der Süddeutschen Zeitung vom 15. März 1986 zu entnehmen ist. Doch, wie so manche Organisation, die eine starke und charismatische Führungsperson verliert, schlittert auch die Münchner Gruppe mit dem Weggang Loni Kossakowskis in eine kleine Krise und verliert eine Vielzahl der Engagierten. „Die alte Gruppe war zusammengebrochen; es galt, eine neue, effektivere aufzubauen“, beschreibt die ehrenamtliche Mitarbeiterin Eva Munsch den September 1987 in einem der insgesamt drei Gruppenhandbücher, die die UNICEF-Geschäftsstelle Köln in den vergangenen 50 Jahren herausgegeben hat.

PETRA JUCHO STARTET AUF DEM GELÄNDE EINER SAUERKRAUTFABRIK

Mit dem Weggang der Arbeitsgruppenleiterin verliert UNICEF München auch seinen Sitz in der Soldauerstraße und kommt auf „dem wunderschönen, historischen Gelände“ einer alten Sauerkrautfabrik in München-Unterföhring unter, wie sich Petra Jucho erinnert. Jucho ist gerade neu mit ihrer Familie nach München gezogen, hat Kontakt zur UNICEF-Gruppe aufgenommen und lässt sich kurzerhand überzeugen, die Leitung zu übernehmen. Sie wird die Gruppe

Unicef-Arbeitsgruppe sucht neue Leitung

Die Arbeitsgruppe München der Unicef, des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen, ist auf der Suche nach einer neuen Leitung. Aufgrund des Ausscheidens der bisherigen Leiterin Loni Kossakowski, die vor 17 Jahren die Arbeitsgruppe übernommen hatte, halten die rund 50 ehrenamtlichen Mitglieder nun Ausschau nach einem Nachfolger. Interessenten für diese Tätigkeit, die vor allem in der Vorweihnachtszeit ihren Schwerpunkt hat (Versand der Unicef-Glückwunschkarten), können sich an Frau Kossakowski, Soldauer Straße 29, München 81, wenden. Die Unicef-Gruppe München betreut ganz Oberbayern und darüber hinaus auch weitere Gebiete der Bundesrepublik. def



Petra Jucho (links) und ihr Team präsentieren die Arbeit der UNICEF AG München auf dem Marienplatz.



durch die kommenden sechs Jahre (1987 bis 1993) führen. „Die Mitarbeiterzahl war gering, die Arbeit unüberschaubar und die Grußkartenkampagne stand vor der Tür. Wer jedoch für UNICEF arbeitet, lernt an Wunder zu glauben“, lesen wir bei Munsch. Mithilfe von zehn ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen stemmen die Münchnerinnen die anstehende Grußkartensaison. Das Packen beginnt: „Mit überladenen Autos fahren wir zur Post, luden Pakete ab und den Zorn der anderen Postkunden auf uns.“ Immer dabei in dieser Zeit ist Petra Juchos damals dreijähriger Sohn, später auch ihre Tochter. Wie auch für Loni Kossakowski, entwickelt sich für Petra Jucho das UNICEF-Engagement zur Vollzeitbeschäftigung. Ihr Sohn wird zum „UNICEF-Kind, gewickelt auf dem Packtisch in der Sauerkrautfabrik“, erinnert sich die ehemalige Leiterin schmunzelnd.

DIE AG GEHT EINE ÜBERAUS ERFOLGREICHE VERBINDUNG EIN

Steht Loni Kossakowski für die Gründung der Arbeitsgruppe in München und den Auf- und Ausbau des UNICEF-Grußkartenverkaufs, so ist die Zeit Petra Juchos vor allem durch den Ausbau der Öffentlichkeits- und Informationsarbeit geprägt. Eine wichtige Rolle spielt dabei eine im Jahr 1989 aufgenommene Kooperation der UNICEF-Gruppe mit der Münchner Tageszeitung tz, die auch heute noch – 30

Jahre später – andauert (siehe Seite 23f). Gemeinsam wählen tz und UNICEF jährlich ein UNICEF-Thema aus, über das die tz im November und Dezember eines jeden Jahres regelmäßig berichtet und mit dem sie zum Spenden aufruft. Im UNICEF-Jubiläumsjahr 2019 wird beispielsweise ein Projekt in der Elfenbeinküste unterstützt, bei dem Schulen mit Bausteinen aus recyceltem Plastikmüll errichtet werden. Über acht Millionen Euro Spendengelder kamen so in den 30 Jahren der Kooperation alleine durch tz-Leserinnen und Lesern zusammen!

SPANNENDE AKTION MIT GHANAISCHEM KULTURBOTSCHAFTER

Ein Fotoalbum der Arbeitsgruppe dokumentiert weitere öffentlichkeitswirksame Aktionen der späten 80er Jahre, etwa das UNICEF-Kinderfest im September 1988, bei dem Münchens Oberbürgermeister Georg Kronawitter und Prominente wie Horst Jansen und Bernd Herzprung geladen sind, oder eine Aufführung von Kobna Anan, dem Ghanaischen Kulturbotschafter, der, ebenfalls im September 1988, in der Internationalen Kinder- und Jugendbibliothek im Schloss Blutenburg performativ darstellt, wie man in einem afrikanischen Dorf lebt. Auch ein erster Renntag zugunsten von UNICEF auf der Galopprennbahn Riem bringt Spenden ein.

EINE WEIHNACHTSKARTE MIT FOLGEN



*Ulrike Hecker
erzählt*

Die Weihnachtskarte, die in meinem Briefkasten lag, war besonders hübsch: ein Hirte, der ein Schäfchen auf dem Arm trägt. Sie gefiel mir und sie war eine besondere Karte: eine UNICEF-Grußkarte. Ich hatte bis dahin noch nie eine UNICEF-Grußkarte gesehen und wollte jetzt gerne auch solche Karten verschicken. Also fing ich an, nach einer Quelle für UNICEF-Karten in München zu suchen. Ich geriet an den Kreisjugendring, der mich an die Stelle verwies, wo ich Karten bekommen könnte: Frau Loni Kossakowski. Ich fuhr also in die Soldauerstraße und traf eine freundliche, unkomplizierte und für UNICEF hochengagierte Münchnerin, zu der ich spontan einen guten Kontakt bekam. Sie hatte ein Lager mit Karten in ihrem Keller, ich suchte ein paar Kartons aus, fuhr nach Hause und verkaufte sie am 3. Adventssonntag vor unserer Kirche.

Das war im Jahr 1971. Im darauffolgenden Jahr lud mich Frau Kossakowski ein, mich auf die Liste der Verkaufsstellen zu setzen. Es gab schon mehrere Verkaufsstellen, meistens in Apotheken und Buchhandlungen, und es gab den vorweihnachtlichen Verkauf in den großen Kaufhäusern Karstadt Oberpollinger und Beck am Rathauseck. Es gab auch schon Außenstellen, zum Beispiel in Rosenheim, wenn ich mich recht erinnere. Frau Kossakowskis Keller in der Soldauerstraße wurde für die große Menge an Karten zu klein und wurde so erweitert, dass auch Platz für einen Schreibtisch und für die Buchhaltung geschaffen wurde, die viele Jahre Frau Eisner, eine Nachbarin von Frau Kossakowski, erledigte. Bis Frau Kossakowski mit der UNICEF Arbeit

aus Gesundheitsgründen aufhören musste, war unsere Zusammenarbeit immer gut, freundlich und vertrauensvoll.

Ich konzentrierte mich auf Germering, verkaufte die Karten in unserer Kinderarztpraxis und hatte Verkaufsstellen in einer Apotheke, in der Sparkasse und in der Buchhandlung. In den ersten Jahren war der Grußkartenverkauf mein Hauptinteresse. Ich richtete in meinem Keller Regale ein und holte im Oktober die Karten in der Soldauerstraße, später in Unterföhring und in der Neumarkter Straße ab. Abrechnung war zwischen Weihnachten und Dreikönig. Je mehr ich in die UNICEF-Arbeit hineinwuchs, desto mehr interessierte ich mich auch für die politische Seite von UNICEF. Nach dem Krieg stand die Nothilfe für Europas leidende Kinder im Vordergrund, in den 50er und 60er Jahren wurde diese Nothilfe auf die Entwicklungsländer ausgedehnt. Aber dann wurde klar, dass UNICEF auch Politik für Kinder weltweit machen musste, damit sich für die Kinder etwas ändern konnte. So gab es die Erklärung „Entwicklung mit menschlichem Gesicht“, die forderte, bei der wirtschaftlichen Entwicklung der Länder die sozialen Aspekte nicht aus den Augen zu verlieren, es gab Bildungsinitiativen, die Kampagnen gegen Kinderarbeit und gegen Mädchenbeschneidung und die Erarbeitung der Kinderrechtskonvention, um nur einige zu nennen.

Ich fing also an, mit Schulen und mit der Germeringer Fraueninitiative GeFI zusammenzuarbeiten und die Anliegen von UNICEF in Ausstellungen in der Stadtbibliothek und in den Gymnasien einer interessierten Öffentlichkeit nahe zu bringen. Die Information über die verschiedenen Arbeitsfelder von UNICEF in Ausstellungen und in den Schulen und die Teilnahme an örtlichen Veranstaltungen wie Kinderfeste oder Frauentage beflügelten auch den Grußkartenverkauf und so war es erfreulich, dass UNICEF einen Stand auf dem Germeringer Christkindlmarkt bekam. Diesen Stand gibt es noch immer, er wurde nach meinem Ausscheiden von dem Ehepaar Fial übernommen und wird jetzt von Herrn Süßenbach verwaltet.

Leider liegt zur Zeit die inhaltliche Arbeit in Germering brach, nachdem ich damit aufgehört habe. Aber mein Herz schlägt noch immer für die Kinder der Welt.

Ulrike Hecker

UNICEF-Ausstellung „Kinder haben Rechte“ in der Stadtbibliothek

Bilder einer „traurigen Wirklichkeit“

Das Rahmenprogramm gestalten Jugendliche aus Germering / Versteigerung

Germering - „Kinder haben Rechte“ lautet der Titel einer UNICEF-Ausstellung, die vom Dienstag, 27. Oktober, bis Donnerstag, 12. November, in der Stadtbibliothek zu sehen ist. Anlaß ist die Tatsache, daß die in der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 festgeschriebenen und von nahezu allen Ländern der Erde inzwischen als verbindlich anerkannten Rechte auf angemessene Versorgung, auf Bildung, Spiel und Freizeit, ja selbst auf den eigenen Namen, in weiten Teilen noch immer mißachtet wird.

Sexuelle Ausbeutung, Kinderarbeit oder die Verwendung als Solda-

ten wären „traurige Wirklichkeit“, so UNICEF-Mitarbeiterin Ulrike Hecker. Das Recht auf freie Meinungsäußerung und der Anspruch, ernstgenommen zu werden, sei selbst hierzulande nicht allen Erwachsenen bekannt.

Sowohl bei der Eröffnung wie bei der Schlußveranstaltung gibt es ein Begleitprogramm. Unter dem Motto „Kinder schaffen sich Gehör“ werden dies am 27. Oktober, 16.30 Uhr, Schülerinnen und Schüler verschiedener Germeringer Schulen, die Kinder vom Abenteuer-spielplatz und vom Wittelsbacher Schülertreff gestalten.

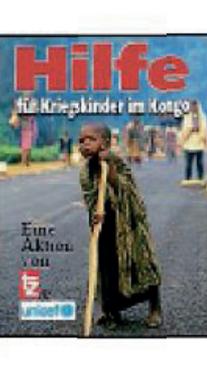
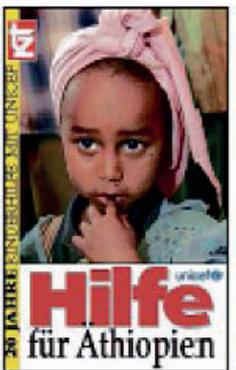
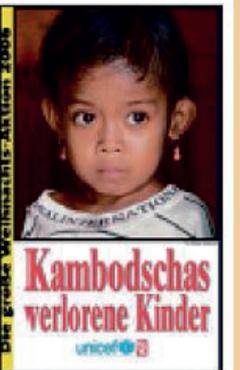
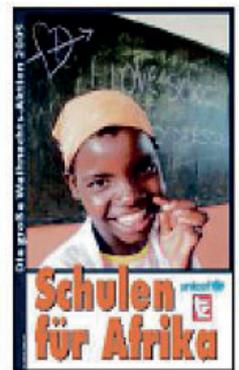
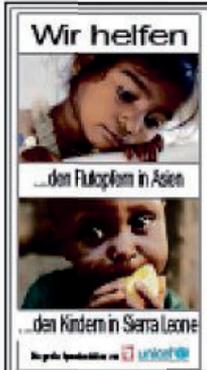
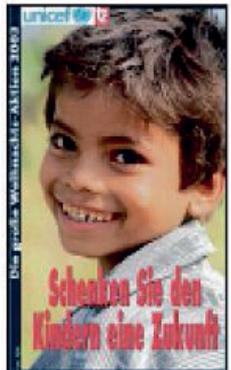
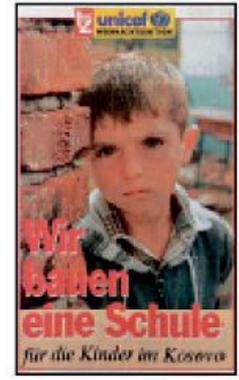
Der Abschluß am 12. November zur gleichen Zeit hat den Titel „Kinder helfen Kindern“. Germeringer Schüler und Mitglieder des Kunstkreises (KKG) stellen Bilder und Zeichnungen für eine Versteigerung zur Verfügung. Der Erlös geht an UNICEF.

Die Ausstellung ist jeweils von Dienstag bis Freitag von 10 bis 19 Uhr geöffnet, am Samstag, 7. November auch von 9 bis 13 Uhr. Veranstalter sind neben der Bibliothek die Germeringer Fraueninitiative „GeFI“, die Gleichstellungsstelle der Stadt und die UNICEF-Arbeitsgruppe München. ila

30 Plakate – 30 tz-Hilfsaktionen



Von Albanien bis Zimbabwe: Die tz-Leser haben schon überall auf der Welt geholfen



TZ UND UNICEF 30 JAHRE PARTNERSCHAFT

Und noch ein Jubiläum gibt es 2019 zu feiern: die 30-jährigen Medienkooperation zwischen UNICEF und der Münchner Tageszeitung tz. Das bedeutet, die tz berichtet seit 1989 regelmäßig über die internationalen UNICEF-Hilfsprojekte und ruft ihre Leserschaft zu Spenden auf. Über acht Millionen Euro sind dabei in den letzten drei Jahrzehnten zusammengekommen. Der Vorstand der UNICEF-Bundesgeschäftsstelle in Köln ließ es sich daher nicht nehmen, diese erfolgreiche Partnerschaft ganz besonders zu ehren. Die tz schreibt am 9.12.2019 (Auszüge daraus hier im Nachdruck, mit freundlicher Genehmigung der tz-/Merkur-Gruppe München):

UNICEF & TZ: WIR FÜHLEN UNS GEEHRT

30 Jahre ist es her, dass tz und UNICEF echtes Neuland betreten. Noch nie zuvor hatte es in Deutschland eine Kooperation zwischen einer Tageszeitung und einer Hilfsorganisation gegeben, sich auf diese Art und Weise für Kinderrechte einzusetzen und so umfangreich über Kinder in Notsituationen und Entwicklungsländern zu berichten.

Für diese ungewöhnliche Partnerschaft hat UNICEF die tz in diesem Jahr ausgezeichnet. Die Urkunde zieren Flaggen aller Projektländer, für die die tz während der vergangenen 30 Jahre aktiv war. Zu jedem dieser Länder gibt es aber vor allem eines: die Geschichte der Kinder, denen wir geholfen haben. Deshalb

zeigen wir Ihnen auf dieser Seite jedes einzelne Plakat, das stellvertretend für all die Kinder steht, die Sie unterstützt haben. „Wir finden, das ist zumindest ein kleines Zeichen des Respekts gegenüber jedem einzelnen dieser Kinder“, so tz-Chefredakteur Sebastian Arbinger.

Das Dankeschön und die Auszeichnung des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen macht uns stolz. Nina Ruge, UNICEF-Botschafterin sagt in ihrer Laudatio: „Wir möchten uns bei der tz auf diesem Weg bedanken, für den Pioniergeist, der andere Zeitungen Ihrem Beispiel folgen ließ. (...) Und deshalb ist daraus eine Freundschaft geworden.“ Eine außergewöhnliche Freundschaft, die jedes Jahr aufs Neue Kindern eine Zukunft ermöglicht. Vergelt's Gott!



Die stv. UNICEF-Vorstandsvorsitzende Claudia Graus (li.) und UNICEF-Vorstandsmitglied Daniela Schadt (Lebensgefährtin des Altbundespräsidenten Joachim Gauck, re.) überreichen die Ehrenurkunde an tz-Chefredakteur Sebastian Arbinger und tz-Redakteurin Dorit Caspary.



Ende der 80er-Jahre gibt eine afrikanische Musikgruppe in der Münchner Altstadt ein Konzert, dokumentiert im Fotoalbum der Gruppe.

STADT, SCHICKERIA UND SCHULEN MACHEN MIT, VERSCHMÄHTE GESCHENKE KOMMEN UNTER DEN HAMMER, KINDERRECHTE ALLERORTEN

Anfang der 90er Jahre ist UNICEF München „mit circa 20 Mitarbeiterinnen im Alter von 18 bis 75 Jahren und dem mühsam erworbenen technischen Equipment wieder besser organisiert“, berichtet Jucho in einem der insgesamt drei der Gruppe erhaltenen Jahrbücher. Einmal im Monat findet bei Kaffee und Mineralwasser die Arbeitsbesprechung statt, einmal im Jahr das gemütliche Beisammensein, bei dem dann üppiger aufgetischt und die Tafel geschmückt wird. Die „Tafel“ steht mittlerweile nicht mehr auf dem Gelände der Sauerkrautfabrik, sondern in der Föhringer Allee 1 in München-Unterföhring. Am 19. Juli 1991 zieht die Gruppe um und lädt „zur Einweihung des Regionalbüros Bayern (Föhringer Allee 11) und der Arbeitsgruppe München“ ein. Die neuen Räumlichkeiten befinden sich nun im Kellerraum eines Bürohauses; statt Ölöfen gibt es eine Zentralheizung, auch der technische Fortschritt zieht ein: Ein Computer speichert Kundenkarteien und Rechnungen. Therese Eisner, ehemals Mitstreiterin Loni Kossakowskis, tippt nun ihre Rechnungen nicht mehr auf der mechanischen Schreibmaschine, sondern am PC. Zudem sorgt eine

90ER JAHRE

kleine Waage für den großen Unterschied: UNICEF München ist nun Selbstbucher bei der Post, das heißt, die mit Grußkarten bestückten Pakete für Firmen- und sonstige Kunden werden fortan abgeholt und müssen nicht mehr durch die Stadt getragen werden.

UNICEF MÜNCHEN KNACKT DIE MILLION

Der Umsatz steigt, die Zahl der Ehrenamtlichen auch. Außerdem steht ein erneuter

Anfang der 90er-Jahre zieht die Arbeitsgruppe in neue Räume in der Föhringer Allee in Unterföhring ein. Die Grußkartenpakete werden über eine Rutsche ins Kellerbüro befördert.



Wir sind umgezogen!

Zur Einweihung
des Regionalbüros Bayern und der
Arbeitsgruppe München
laden wir Sie
am **19. Juli 1991 ab 11.00 Uhr**
in unsere Räume ein.

Umzug an, nun in die Föhrenstraße 8 in München-Unterföhring. Dann knackt UNICEF München auch noch die Marke von 1 Million D-Mark Umsatz und die Arbeit wird neu organisiert. Es gibt jetzt Verantwortliche für die Kundenkartei, für die Ablage, die Buchhaltung, die Firmenbetreuung, für die Kommissionäre und für die Informationsarbeit in den Schulen. Während der Winterkampagne wird ein Arbeitsplan aufgestellt, gepackt wird nun auch samstags und sonntags.

Petra Jucho sieht ihre Fähigkeiten als Gruppenleiterin vor allem im Bereich des Fundraising. Der Grußkartenverkauf ist gut aufgestellt, nun gilt es, den Spendenbereich zu aktivieren. Sie ist „der unermüdliche Motor in Sachen „Spenden aufreiben“ (...), hält die Fäden zur „Außenwelt“ fest in der Hand, verhandelt mit Firmen, Presse, Rundfunk und Fernsehen“; lesen wir im Bericht von Eva Munsch. Jucho schließt schnell Kontakte zu bekannten Persönlichkeiten und zur Münchner Prominenz. Gemeinsam etablieren sie neue und äußerst erfolgreiche Veranstaltungsformate, die teilweise über Jahrzehnte hinweg Bestand haben.

PROMIS UND GASTWIRTE IM SULKY

So hat etwa Fernsehmoderator Frederic Meisner die Idee, Prominente in den Sulky, ein einachsiges Pferdefuhrwerk, zu setzen und bei Trabrennen für den guten Zweck gegeneinander antreten zu lassen. 1987 findet das erste Rennen in München-Daglfing statt. Die Liste der Promis, die dem Event beiwohnen, liest sich wie das Who is Who der damaligen Fernsehlandschaft: Klausjürgen Wussow, Sascha Hehn, Elmar Wepper, Günther Jauch, Thomas Gottschalk und Gabi Dohm. Dazu rund 25.000 Zuschauer. Das Format erweist sich als sehr erfolgreich. Die Promi-Trabrennen finden fortan regelmäßig statt, werden in die ganze Bundesrepublik exportiert und auch unter besonderen Mottos aufgelegt. Beim „Wirterennen“ etwa sitzen bekannte Münchner Gastronomen wie Sepp Krätz, Wiesnwirt des Hippodroms, oder Michael Käfer, der Gründer der Nobeldisko P1, im Sulky.

VON RICHARD VON WEIZSÄCKER BIS KARL LAGERFELD: WEIHNACHTSKUGELN BEMALEN IST TREND

Ein anderes Erfolgsformat, das in dieser Zeit entsteht und die Jahrzehnte überdauern

soll, ist die Versteigerung von Christbaumkugeln, die von Prominenten bemalt werden. Neben Christian Ude, Münchens Ex-Oberbürgermeister, der regelmäßig an den Aktionen teilnimmt, stellen Richard von Weizsäcker, Christiane Herzog, Henry Maske, Kent Nagano, Arnold Schwarzenegger, Frank Ribery, Ottfried Fischer, Ingrid Stegner, Lang Lang, Anna Netrebko, Christopher Lee, Shakira, Karl Lagerfeld oder Heidi Klum ihr künstlerisches Talent unter Beweis und bemalen die Kugeln, die im Anschluss unter großem Hallo versteigert werden.

IN DER MÜNCHNER STADTINFORMATION KOMMENTÄR: TRÄUME UNTER DEN HAMMER

Schließlich etabliert Edith von Welser-Ude, Gattin des ehemaligen Münchner Oberbürgermeisters Christian Ude und ehemalige Schirmherrin von UNICEF München, Mitte der 90er Jahre zusammen mit Frau Wirsing eine weitere originelle Aktion, die über zwanzig Jahre Bestand haben wird: die Versteigerung sogenannter „ungeliebter Weihnachtsgeschenke“ im Prunkhof des Rathauses zugunsten von UNICEF. Besonders verdient macht sich dabei Albert Dietrich, Leiter der Münchner Stadtinformation, der die Versteigerung der verschmähten Geschenke von 1996 bis 2016 mit viel Humor übernimmt. Darüber hinaus unterstützt Dietrich die Münchner Gruppe wo er nur kann, etwa beim Grußkartenverkauf oder beim Einsammeln ausländischer Währungen für das Kinderhilfswerk. Als es 2016 für ihn Zeit wird, in Rente zu gehen, hat er mit seinem Team aus der Stadtinformation fast 467.000 Euro gesammelt. Da er die

- 1 In den 90er Jahren etabliert die Münchner AG mit der Versteigerung von Christbaumkugeln, die Prominente bemalt haben, ein Traditionsevent – auch die Spieler von Bayern München sind dabei.
- 2 Zu Ehren von UNICEF laden die TZ und Gastronom Roland Kuffler zu einem Adventsnachmittag mit traditioneller Christbaumversteigerung ein.
- 3 Die Veranstaltung findet in der Müncher Gaststätte „Seehaus im Englischen Garten“ statt, die auch auf der Vorderseite der Einladungskarte abgebildet ist.
- 4 Ehrengast der Versteigerung ist Christiane Herzog, Schirmherrin der deutschen Sektion von UNICEF.

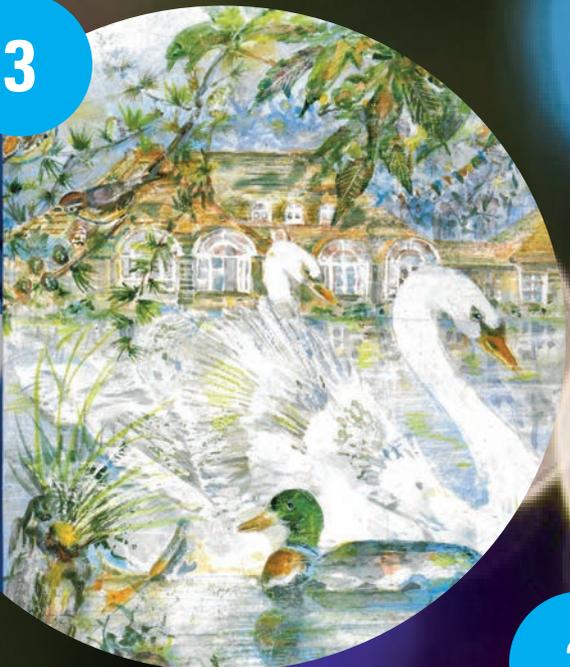
4



1



3



2

**TZ und
Doris und Roland Kuffler
laden ein**

zu einem gemütlichen Adventsnachmittag
mit der traditionellen
Christbaumkugel-Versteigerung
in das Seehaus im Englischen Garten
am 7. Dezember 1997 um 17.00 Uhr.

Frau Christiane Herzog, Schirmherrin der
deutschen Sektion von UNICEF, hat eine
selbstbemalte Kugel beigesteuert und wird
persönlich anwesend sein.

U.A.w.g. mit beiliegendem Antwortfax oder
Tel.381613-0 im Seehaus (Frau Fischer).

halbe Million voll machen möchte, verschiebt er sogar seine Pensionierung um ganze sechs Monate, um im Januar 2016 letztmalig ungeliebte Weihnachtsgeschenke unter den Hammer zu bringen, unter anderem ein Lampenunikat aus dem Münchner Nationaltheater, signiert von 30 bayerischen Prominenten. Siehe „Der Herr der ungeliebten Schätze“ auf S. 29.

UNICEF MÜNCHEN IST VON 120 DEUTSCHEN ARBEITSGRUPPEN DIE ERFOLGREICHSTE

Neben der Organisation von Veranstaltungen und Aktionen hält auch das Anwerben der vielen Prominenten die Münchner Gruppe auf Trab. Parallel dazu werden die Kontakte zu Firmenkunden sowie zu den Münchner

Schulen auf- und ausgebaut. Die Arbeitsgruppe nimmt zudem regelmäßig an den Münchner Stadtgeburtstagen teil, organisiert Kinderfeste wie zum Beispiel auf dem Bavaria Filmgelände und stellt zahlreiche UNICEF-Spendendosen an verschiedenen Orten in der Stadt auf. Die vielschichtigen Bemühungen tragen Früchte. Zwischen 1987 und 1993 steigt das Spendenaufkommen von 800 DM auf fünf Millionen Mark. Damit ist UNICEF München die erfolgreichste unter den 120 UNICEF-Gruppen in Deutschland, wie der UNICEF-Kooperationspartner t2z vermeldet. Petra Jucho kann zudem auch persönliche Erfolge verbuchen. Sie wird in den UNICEF-Beirat sowie in die UNICEF-Mitgliederversammlung gewählt, um die Interessen der Arbeitsgruppen zu vertreten.

[→ S. 30](#)



UNICEF-Schirmherrin Edith von Welser-Ude unterstützt Albert Dietrich, den Leiter der Stadtinformation, beim Versteigern der ungeliebten Weihnachtsgeschenke im Münchner Rathausshof.

DER HERR DER UNGELIEBTEN SCHÄTZE

Abgedruckt mit freundlicher Genehmigung der Autorin Dorit Caspary.

NACHDRUCK AUS TZ ONLINE VOM 08.01.2016

Seit 20 Jahren ist er der Händler der ver-schmähten Schätze. Doch nun schwingt Albert Dietrich zum letzten Mal als Chef der Münchner Stadt-Information im Innenhof des Rathauses seinen Auktionshammer, wenn es darum geht, ungeliebte Weihnachtsgeschenke zu versteigern. Dietrich ist das Herz der Veranstaltung, doch noch im Januar geht der 65-jährige in Ruhestand.

Fast eine halbe Million Euro hat Dietrich seit 1996 mit dem in München beispiellosen Projekt für UNICEF eingenommen. „Jeder gewinnt bei uns doppelt“, sagt er und schmunzelt: „Wer spendet, hat Platz in seiner Wohnung, wer kauft, hat weniger Platz, aber beide haben einen Platz im Himmel.“

Entstanden ist die Aktion nach britischem Vorbild auf Initiative der damaligen First Lady Münchens, Edith von Welser-Ude. „Vom OB-Büro hat man mich damals gefragt, ob wir von der Stadt-Information uns vorstellen könnten, die Idee umzusetzen“, erzählt Dietrich. Und Dietrich konnte: Er ließ einfach zwei Buden vom Christkindlmarkt stehen und stellte sich selbst hinter den Ladentisch.

EIN KURIOSES SAMMELSURIMUM FINDET SICH DORT

Ab Anfang November nimmt Dietrich die Sachspenden entgegen und lagert sie im Rathauskeller ein. Denn es werden auch Dinge verkauft, die nicht unter dem Christbaum landen. Aus diesem Grunde befindet sich in Dietrichs Bude ein kuriozes Sammelsurium von Trödel, Ramsch und kleinen Schätzen: Wuchtige Rauschgoldengel, seltene Sammlerteddys, aber auch ein Weinkühler aus Terrakotta und eine Familienpackung Latexhandschuhe. Doch genau das macht den Charme der Versteigerung aus: Jeder kann hier, auch für kleines Geld, fündig werden.

DIE AKTION HAT TREUE STAMMKUNDEN

Noch bevor er am Montag um 11 Uhr vormittags geöffnet hatte, drängten sich bereits seine treuen Stammkunden vor seinem Stand. Die meisten von ihnen im Rentenalter wie der

grauhaarige Herr im bodenlangen Trenchcoat, der noch etwas wacklig auf den Beinen ist. „Ich hab' eine schwere Aneurysma-OP gehabt, aber ich musste einfach kommen“, sagt er.

Gleich die erste Auktion ist ein voller Erfolg. Ein als Freiheitsstatue verkleideter Bär aus Edith von Welser-Udes Privatbesitz ist der erste Artikel. Dietrich ruft 15 Euro auf. Ein stolzer Preis. Er begründet ihn so: „Mit dem brauchen's ned kuscheln, der friert ned, weil er's Bettgewand scho an hat“. Und der Schmäh funktioniert. Ein erstes Bietgefecht entbrennt, das bei 22 Euro endet.

Bei anderen Artikeln ist Dietrich gnädiger. Die Fahrradtasche gibt's ohne Steigern für zwei Euro, den Kerzenständer für drei Euro. „Danke, Didi“, sagt die Rentnerin glücklich. „Didi“ nennen ihn hier diejenigen, die zum harten Kern gehören. Für sie wäre es am schlimmsten, wenn er aufhören würde. „Wir kennen ihn seit Jahren, gemeinsam sind wir alt geworden“, sagt die Dame. Auch Dietrich sind seine Kunden ans Herz gewachsen: „Da kann ich Gaudi machen, die verstehen meinen bayerischen Humor, bei Auswärtigen muss ich mich mehr zurückhalten.“

AUCH TOURISTEN KAUFEN EIN

An Touristen verkauft Dietrich auch andere Dinge. „An die Italiener Bierkrüge, an die Russen Zinn.“ Dietrich kennt seine „Pappenheimer“ und hat für jeden das richtige Händchen: Ein Verkaufstalent. Um so überraschender, dass er an Flohmärkten eigentlich gar kein Interesse hat. „Ob Sie's glauben oder nicht, ich war noch nie auf einem.“

Seine Leidenschaften sind ganz andere: Lange Motorradtouren mit seiner Harley und fotografieren. In Sorge, dass es ihm als Rentner langweilig werden könnte, ist er nicht. Deshalb appelliert Frau Welser-Ude: „Wir brauchen seine Tatkraft und Phantasie noch weiterhin.“ Dietrich gibt sich erst zurückhaltend: „Ob ich mich da in meinem Rentnerdasein nochmal aufraffen kann?“ Doch dann grinst Dietrich breit. Man darf also hoffen.



1993 wechselt die AG-Leitung: Petra Jucho (rechts) geht nach Berlin, Christiane Moos (links) übernimmt das Ruder.

1993 BESCHERT DER MÜNCHNER GRUPPE MIT CHRISTIANE MOOS EINE NEUE LEITUNG

1993 zieht Jucho mit ihrer Familie nach Berlin. Christiane Moos, die seit 1988 für die AG tätig ist, übernimmt ihre Nachfolge. Im November 1993 kann Moos die Fußballer vom FC Bayern München dazu gewinnen, Weihnachtskugeln zu bemalen. Auch die Wirtserennen finden weiter statt, dazu werden regelmäßige Events wie das Primelfest oder Kinderfeste in München und in Germering organisiert. Zudem werden die Öffentlichkeits- und speziell die Schularbeit weiter ausgebaut. Die Arbeitsgruppe geht mit Vorträgen und Ausstellungen über

das Leben von Kindern in Krisengebieten, über Kinderrechte, Kinderarbeit oder andere sozial brisante Themen an die Öffentlichkeit. Gleichzeitig nimmt sie mit Informationsständen an öffentlichen Festen, Märkten, Sportveranstaltungen und Filmpremieren teil, organisiert Benefizkonzerte und diverse Aktionen.

KINDER UND IHRE RECHTE STEHEN IM MITTELPUNKT

Wichtiges Anliegen von UNICEF München ist auch die Schularbeit. Diese wird vor allem durch Karoline Frauenlob vorangetrieben, die Anfang der 90er Jahre zur Gruppe hinzustößt und sich über den

Begleitveranstaltungen zur UNICEF-Ausstellung „Kinder haben Rechte“ in der Bibliothek finden am Donnerstag, 5. und Freitag, 6. November von 15 bis 17 Uhr mit der Anfertigung von Freundschaftsbändern für alle Kinder dieser Welt „und die verschiedenen Germeringer Schulen und von Mitgliedern des Kunstkreises Germering werden zugunsten von UNICEF versteigert. Die Moderation übernimmt der Germeringer Jugendrat, den musikalischen Part die Gruppe „Leno Verde“ der Musikschule

Kinder haben Rechte

wichtigen Menschen in der Stadt Germering“ mit dem Team vom Abenteuerspielplatz statt. Am Dienstag, 10. November ist von 14.30 bis 17.30 Uhr ein Kaleidoskop-Workshop mit dem Wittelsbacher Schülertreff. Die Abschlussveranstaltung beginnt am Donnerstag, 12. November, um 16.30 Uhr. Bilder von Kindern

Germering. Die Ausstellung findet auf Anregung der Germeringer Fraueninitiative GeFI in Zusammenarbeit mit UNICEF, dem Abenteuerspielplatz, der Gleichstellungsstelle, dem Jugendrat, der Musikschule, der Stadtbibliothek, dem Wittelsbacher Schülertreff sowie Schulen und Elternbeiräten statt. **ila**



Ulrike Hecker organisiert Ausstellungen in der Stadtbibliothek Germering; zum Beispiel zu Kinderrechten (links), Kinderarbeit, „Chancen für Mädchen (oben) oder zu Projekten wie „UNICEF macht Schule“.

Zeitraum von mehr als zwei Jahrzehnten engagiert. 1992 ratifiziert Deutschland das Übereinkommen über die Rechte des Kindes, die UN-Kinderrechtskonvention. Frauenlob knüpft enge Kontakte zu Schulen und entwickelt neue Ideen, wie den Schülerinnen und Schülern das komplexe Thema „Kinderrechte“ näher gebracht und gleichzeitig Spenden gesammelt werden können. Für den Kinderrechte-Wettbewerb „Spellaton“, den Frauenlob an der Munich International School in Starnberg etabliert, suchen sich Kinder Sponsoren, die für jede richtig beantwortete Frage zur Kinderrechtskonvention eine vorab vereinbarte Summe spenden. „Die Oma aus Hamburg spendierte eine Mark pro richtig beantworteter Frage und der Onkel aus Tokyo 50 Pfennig; bei 30 Fragen und Dutzenden von Kindern kommt da eine schöne Spendensumme zusammen“, erinnert sich Karoline Frauenlob. Wer das Quiz bestanden hat, wird als Junior Botschafter ausgezeichnet, qualifiziert für Kinderrechte.

Zeitgleich baut Ulrike Hecker in Germering auch Kontakte zu ansässigen Schulen aus, hält und organisiert Vorträge, Ausstellungen und Veranstaltungen. Siehe „Eine Grußkarte mit Folgen auf S. 21.

1996 ÜBERNIMMT MÜNCHEN DIE UNICEF-STÄDTEPARTNERSCHAFT

Ein ganz besonderes Jahr für UNICEF sowie für die Gruppe in München ist das Jahr 1996. UNICEF Deutschland feiert 30-jähriges

Jubiläum und München übernimmt als sechste deutsche Stadt nach Wiesbaden, Kiel, Saarbrücken, Hamburg und Hannover die UNICEF-Städtepartnerschaft. Von Januar bis Dezember prangt ein großes Banner am Münchner Rathaus, beschriftet mit „Wir helfen UNICEF“. Wie es in einem Flyer der Stadt heißt, initiieren „Kinder, Eltern und Senioren, Fußballvereine, große und kleine Firmen und ihre Belegschaften, Initiativen, Vereine, Parteien, Einzelpersonen und nicht zuletzt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt“ zwölf Monate lang Feste, Veranstaltungen und Spendenaktionen für UNICEF, für das Wohl von Kindern und deren Familien in den sog. „Entwicklungsländern“ sowie in Kriegs- und Krisengebieten. Von der Spendenbox am Isarkiosk über das große Kinderfest auf dem Münchner Rathausplatz bis hin zum Benefizkonzert mit Zubin Mehta und den Münchner Philharmonikern: Ganz München ist für UNICEF auf den Beinen.

EINE KINDERBEAUFTRAGTE ZIEHT IM RATHAUS EIN

Selbst die Oktoberfestwirte machen mit und spenden einen Anteil an jedem auf der Wiesn verkauften Maßkrug. Im Rahmen der Städtepartnerschaft schreibt die Stadt zudem die Position einer Kinderbeauftragten im Rathaus aus, die sich hauptamtlich für die Belange der Münchner Kinder einsetzt, und die es auch heute noch gibt.

Stolze 4,5 Millionen DM nimmt München gemeinsam mit der Nachbargemeinde

Adventssingen der Kinder der Munich International School.



Anfang der 90er Jahre sind Kinderrechte in aller Munde. Die Kinder an der Munich International School nehmen an dem Kinderrechte-Quiz „Spellaton“ teil. Mit im Bild: Karoline Frauenlob.



Germering ein, die sich den Aktionen des Städtepartnerschaftsjahrs anschließt. Der Abschluss wird im Alten Rathaussaal mit viel Pomp und Prominenz gefeiert. An ein „richtiges Aufblühen während der Städtepartnerschaft“ erinnert sich die Ehrenamtliche Brigitta Düttemeyer heute: Die Partnerschaft habe wichtige Impulse geliefert, die die Arbeit der Münchnerinnen und Münchner für UNICEF über Jahre hinweg beflügelte.

BUNDESVERDIENSTKREUZ FÜR CLAUDIA GRAUS

Eine wichtige Unterstützung erfährt UNICEF München durch Claudia Graus, die sich seit Anfang der 90er in der Gruppe engagiert und heute Vorstandsmitglied des Deutschen Komitees für UNICEF ist. Claudia Graus kann viele Sponsoren gewinnen, knüpft Kontakte zu wichtigen Personen und Unterstützern, initiiert zahlreiche Benefizveranstaltungen und baut langjährige Partnerschaften auf. Viele der großen, öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen entstehen unter ihrer Schirmherrschaft. Im Frühling 2012 wird sie in den UNICEF-Vorstand gewählt, 2015 wird sie mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt, überreicht vom damaligen Bundespräsidenten Joachim Gauck. Claudia Graus ist auch heute noch für die Münchner UNICEF-Gruppe tätig.

INNERHALB KÜRZESTER ZEIT 1000 GRUSSKARTEN ODER MEHR PACKEN

Parallel zu den Veranstaltungen und Aktionen sowie zur Informationsarbeit findet wie immer auch der alljährliche Grußkartenverkauf statt. Auch hier wird das Engagement immer arbeitsintensiver. Neben den Grußkartenständen in der Stadt – Anfang der 90er Jahre etabliert sich der überaus erfolgreiche Grußkartenverkauf in der Stadtinformation im Münchner Rathaus – wollen Geschäftsleute, Schulen, Firmen sowie Privatpersonen mit Grußkarten beliefert werden. „Oft bekommen wir in Unterföhring Großaufträge, sodass manchmal innerhalb von kürzester Zeit 1000 Karten oder mehr für eine Firma hergerichtet werden müssen“, erzählt Gruppenleiterin Christiane Moos der Süddeutschen Zeitung im Januar 1999. Immerhin sei die Arbeitsgruppe nicht nur für München Stadt, sondern auch für das Gebiet vom Chiemgau bis Garmisch und Augsburg zuständig. Alleine mit dem Grußkartenverkauf habe UNICEF München im Jahr 1997 zwei Millionen Mark eingenommen. Moos wird von etwa zehn bis zwölf Ehrenamtlichen unterstützt, während der Adventszeit sind es immerhin über 20 Personen, die fleißig mithelfen.



Im Jahr 1996 zieht im Rathaus eine Kinderbeauftragte ein (links) und das Münchner Kindl und UNICEF gehen eine unschlagbare Verbindung für bedürftige Kinder ein. Links unten und rechts Mitte: Das Logo der UNICEF Städtepartnerschaft mit München.

Oben: Claudia Graus empfängt vom Alt-Bundespräsidenten Joachim Gauck das Bundesverdienstkreuz am Bande.



**Kinderfest zum Thema
Kinder haben Rechte“**

EINLADUNG

zum
großen
Kinderfest

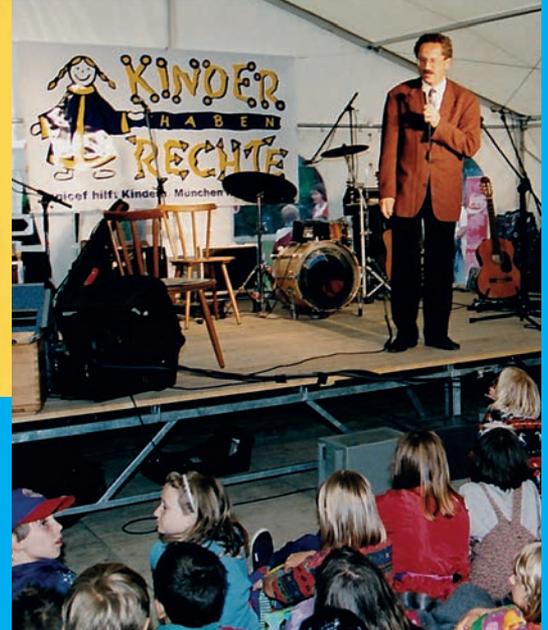


am Freitag, 21. Juni '96
15:00 bis 17:30 Uhr

auf dem Marienhof hinter dem Rathaus

Du und noch 300 Kinder ab 8 Jahren

- ◆ Kinder diskutieren mit Oberbürgermeister Christian Ude
- ◆ Fast Food Improvisations-Theater
- ◆ Taxi-Maxi-Band
- ◆ Mobiles Kinder Cafe - MoKiCa
- ... und noch vieles mehr ...



Münchens Oberbürgermeister Christian Ude eröffnet im Städtepartnerschaftsjahr 1996 ein Kinderfest zugunsten von UNICEF.



UNICEF-Schirmherrin Christiane Herzog besucht München im UNICEF-Städtepartnerschaftsjahr 1996. Abgebildet mit der UNICEF-Regionalbeauftragten Hanna Kessler. Zur Abschlussveranstaltung mit Scheckübergabe kommt auch UNICEF-Botschafter Sir Roger Moore. Sagenhafte 3.772.103,01 Mark spenden die Münchnerinnen und Münchner - Privatpersonen und Unternehmen - für bedürftige Kinder auf aller Welt.



Der Ausklang aus dem Münchner Städtepartnerschaftsjahr wird mit einem großen Fest und prominenter Unterstützung gefeiert. Rechts: Auszug aus dem Programm.

Grußwort
Reinhard Schlagintweit
Vorsitzender Deutsches Komitee für UNICEF

Fahnenübergabe
von Oberbürgermeister Christian Ude und
Jana Frädrieh, UNICEF-Beauftragte der LH München,
an Oberbürgermeister Dr. Willi Polte, Magdeburg,
und Karin Thäiger, UNICEF-Beauftragte der LH Magdeburg

Grußwort
Oberbürgermeister Dr. Willi Polte, Magdeburg

Stephan Holstein Trio

Tombolaziehung
mit Roger Moore und Marie-Luise Marjan

Joan Orleans
„We are the world“ von M. Jackson & L. Richie

Buffet
Pachakuti de los Andes

Durch den Abend führt Maria von Welser.



UNICEF MÜNCHEN FEIERT SEINEN 30.

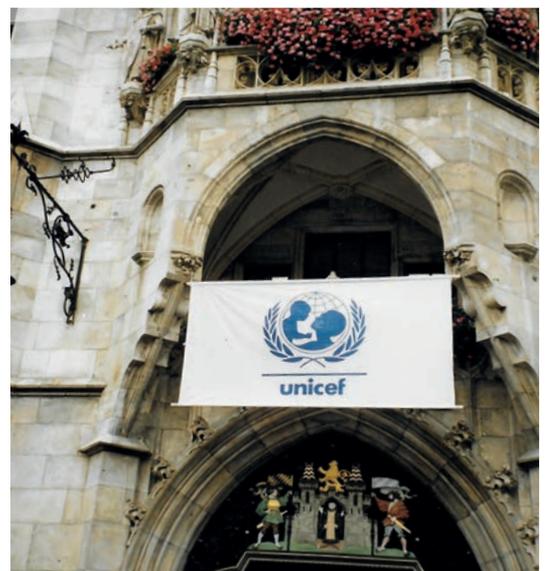
Die Jahrtausendwende hat für die Münchner Gruppe eine besondere Bedeutung, denn im Jahr 1999 feiert UNICEF München sein 30-jähriges Bestehen. Die Arbeitsgruppe

begeht ihren runden Geburtstag unter anderem mit einer feierlichen Einladung durch Oberbürgermeister Ude ins Alte Rathaus und einem Benefizkonzert unter James Levine für die Kinder im Kosovo.



Unten (von links): Münchens Oberbürgermeister Christian Ude mit Arbeitsgruppen-Leiterin Christiane Moos, Joachim Fuchsberger und PR-Chefin Claudia Graus im Jahr 1999 während der 30-Jahr-Feier der AG im Alten Rathaus.

Oben: Claudia Graus bei einer UNICEF-Projektreise in der Elfenbeinküste.
Unten: UNICEF-Flagge am Münchner Rathaus.



PROMIS SCHUFTEN FÜR UNICEF, DAS INTERNET HÄLT EINZUG UND EIN KOFFERRAUM VOLL GELD

Das neue Jahrtausend startet so glamourös, wie das alte geendet hat, nämlich mit einer Wohltätigkeitsgala der tz zu Ehren von UNICEF München. Unter den 400 Gästen sind Oberbürgermeister Ude sowie etliche Prominente. Außerdem bringt das neue Jahrtausend eine neue Leitung: Christiane Moos zieht sich zurück und Brigitta Düttemeyer übernimmt im Jahr 2001. Die gebürtige Österreicherin ist seit 1994 ehrenamtlich für die Gruppe tätig und hat sowohl im Grußkartenverkauf als auch bei der Organisation von Veranstaltungen mitgearbeitet. Für rund ein Jahr wird ihr Eva Purucker in 2002 als Co-Leitung zur Seite stehen und „das Außenministerium“ übernehmen. Purucker kümmert sich dabei vornehmlich um den Bereich Schulen und Ausstellungen, Brigitta Düttemeyer übernimmt die Koordination und Organisation der Gruppe sowie den Grußkartenverkauf. Claudia Graus organisiert öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen.

EIGENER INTERNETAUFTRITT FÜR DIE MÜNCHNER

Mit Karin Brucker und Sieglinde Christophels sind in der Münchner Gruppe neben rund 30 ehrenamtlichen nun auch zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen tätig, die sich um Grußkartenkampagne, Buchhaltung und Büroorganisation kümmern und mit ihrer lebenswürdigen Art für eine angenehme Atmosphäre sorgen, wie Düttemeyer erzählt. Rund 100 saisonale Kräfte helfen in der Vorweihnachtszeit mit, die mittlerweile 120 Verkaufsstellen für Grußkarten zu betreuen. Zudem gibt es neben der Außenstelle in Germering, die von Ulrike Hecker betreut wird, eine weitere in Tegernsee, um die sich Lilian Hafer kümmert, sowie eine Außenstelle in Unterschleißheim, betreut von Barbara Völler. Zwei Jahre später kommt Ingolstadt hinzu und soll für rund ein Jahrzehnt als Münchner Außenstelle bestehen bleiben, bevor sich dort eine von der Landeshauptstadt unabhängige Arbeitsgruppe etabliert.

Außerdem hält das World Wide Web in Unterföhring Einzug: Als eine von 14 der insgesamt

00ER JAHRE

rund 150 UNICEF-Gruppen lancieren die Münchner 2001 den ersten eigenen Internetauftritt. Programmiert hat ihn Günter Großmann, ein ehrenamtlicher Mitarbeiter, der, wie auch seine Frau Ursel Großmann, für die Arbeitsgruppe tätig ist und sich neben der EDV auch im Bereich Vorträge engagiert.

ÜBERSCHWEMMUNG IN UNTERFÖHRING

2002 wird die Gruppe auf eine harte Bewährungsprobe gestellt. Im Mai überschwemmen heftige Regenfälle das im Tiefland liegende Büro. Der Schaden ist groß, viele Dokumente und in Schränken gelagerte Unterlagen werden zerstört. Im August, kaum da die Renovierungsarbeiten abgeschlossen sind, kommt es zu erneuten Überschwemmungen. Sogar der Beginn

Büro unter Wasser: Anfang des neuen Jahrtausends hat die AG zwei Mal mit heftigen Überschwemmungen zu kämpfen.



der Grußkarten-Winterkampagne scheint gefährdet.

EIN KOFFERRAUM VOLL GELD

Im Sommer 2002 schreibt UNICEF Deutschland eine Aktion aus, die auch in die Spendenkasse der Münchner Gruppe viel Geld schwemmt: Unter dem Motto „Letzte Groschen“ sind die Bürgerinnen und Bürger aufgerufen, ihre Groschen, Francs, Lira und Peseten, die letzten Überbleibsel der Zeit vor dem Euro, für den guten Zweck zu spenden. Eine Spendenbox und ein Münzbrunnen stehen u. a. in der Münchner Stadtinformation am Marienplatz. Tag für Tag werfen Touristen Münzen und Scheine aller Herren Länder für UNICEF ein. Auch die Deutsche Bundesbahn

beteiligt sich an der Aktion, erinnert sich heute Sieglinde Christophels, damals für die Buchhaltung der Arbeitsgruppe zuständig. Kurz nach der Euroumstellung seien die Fahrkartenautomaten noch nicht richtig geeicht gewesen und die Kundschaft habe einiges an Fremdwährung eingeworfen. Dieses Geld habe die Bahn der UNICEF gespendet: „Wir haben kartonweise Währung sortiert und jedem, der eine Reise unternahm, die entsprechende Kiste mitgegeben“, erzählt Christophels. Auch Brigitta Düttemeyer, die zu dieser Zeit häufig in Spanien ist, tauscht in der spanischen Nationalbank in Girona fleißig Peseten gegen Euro: „Damals fuhr ich kiloweise Münzen und Scheine im Kofferraum meines Autos spazieren.“



Die Ehrenamtliche Mitarbeiterin Marianne Feja sorgt für Ordnung im überschwemmt AG-Büro in der Unterföhringer Straße.



Mit der Währungsumstellung auf den Euro gehen in der AG viele Spenden in europäischen Fremdwährungen ein. Diese müssen sortiert und umgetauscht werden.

UNICEF JUGENDGRUPPE GRÜNDET SICH

Ende 2002 dann ein weiteres Highlight: Anne-Katrin Fischer, Oliver Liebig und Ellena Schubert gründen eine Jugendgruppe innerhalb der Münchner UNICEF-Gruppe, die, wie in der Einladung zur Gründungsveranstaltung zu lesen ist, kein Geld sammelt, sondern „Kinder und Jugendliche über ihre Rechte informiert und über die Lage weltweit.“ Im Mai 2002 findet in New York die UN-Sondersammlung zu Kindern, der so genannte Weltkindergipfel, statt. An der Konferenz nehmen Vertreter von mehr als 180 Staaten, darunter 70 Staats- und Regierungschefs, sowie Kinder- und Jugendlichen-Delegationen der UN-Staaten teil. Ellena Schubert, damals 17 Jahre alt, gehört der deutschen Delegation an und kommt mit vielen Themen und Forderungen sowie mit dem festen Willen zurück, sich einzubringen und zu engagieren. „Die UNICEF Jugendgruppe steht jetzt auf den Beinen. HURRA!“ liest man in einem Fax von Karoline Frauenlob aus dem November 2002. Die Gruppe gibt es auch heute noch.

ZUNEHMENDE PROFESSIONALISIERUNG

Da die Münchner Gruppe immer mehr und immer unterschiedlichere Aufgaben übernimmt und sich die Tätigkeiten der Ehrenamtlichen immer weiter diversifizieren, muss auch die Organisation professionalisiert werden. So entstehen zu dieser Zeit erstmalig Tätigkeitsbeschreibungen sowie ein Organigramm der Gruppe, eine Liste mit Vorträgen, die Ehrenamtliche auf Veranstaltungen und in Schulen halten, als auch ein „Leitfaden für neue Mitarbeiter“.

Mit dem so genannten Filialkonzept entwickelt die Arbeitsgruppe eine Strategie, um die vielen Städte, die zwar in ihrem Gebiet liegen, dabei aber noch nicht von UNICEF vertreten werden, für den Grußkartenverkauf und die Öffentlichkeitsarbeit zu erschließen.

UNICEF DEUTSCHLAND WIRD 50

2003 feiert UNICEF Deutschland sein 50. Jubiläum. Überall in der Republik finden Veranstaltungen zugunsten der Kinderhilfsorganisation statt – insgesamt mehr als 560, darunter etliche in München. So treten etwa beim „Starcup bei 1860 München“ auf dem Trainingsplatz des Vereins verschiedene Fernsehteams im Fußball gegeneinander an, etwa die Seriendarsteller von „Gute Zeiten, Schlechte



Die Münchner Arbeitsgruppe nimmt im Mai 2003 anlässlich des 50. UNICEF-Geburtstages am Aktionstag „1000 Wünsche für die Kinder der Welt“ teil. In hundert deutschen Städten halten Kinder und Jugendliche ihre Wünsche an die Kinder dieser Welt in kleinen Kunstwerken fest. Die bemalten Leinwände gehen später auf Weltreise mit Stationen in New York, Rio de Janeiro, Johannesburg, Tokyo.

Bild oben und mitte: Kinder übergeben ihre Kinderwunschkarte an OB Christian Ude und winken vom Rathausbalkon.

Bild unten: Kinderwunschkartenbaum aus Germering.

Zeiten“; dazu sorgt die Gruppe „Brosis“ für Musik. Die „Jungen Wilden“; ein Verein von avantgardistischen Köchen, bereiten Gerichte für UNICEF zu, Prominente servieren. In der Philharmonie dirigiert James Levine ein Benefizkonzert. Auch im Jubiläumsjahr tragen viele der Events die Handschrift von Claudia Graus.

KINDERLÄUFE – EIN ERFOLGSFORMAT

Claudia Graus ist es auch, die mit „Kinder laufen für UNICEF“ Mitte der Nullerjahre eine besonders erfolgreiche Veranstaltungsreihe initiiert, die später in die ganze Bundesrepublik exportiert wird. Bei den Lauf-Events suchen sich die Schülerinnen und Schüler der teilnehmenden Schule Sponsoren wie Eltern, Nachbarn oder den Bäcker um die Ecke, die für jeden gelaufenen Kilometer einen vereinbarten Betrag für ein UNICEF-Projekt spenden.

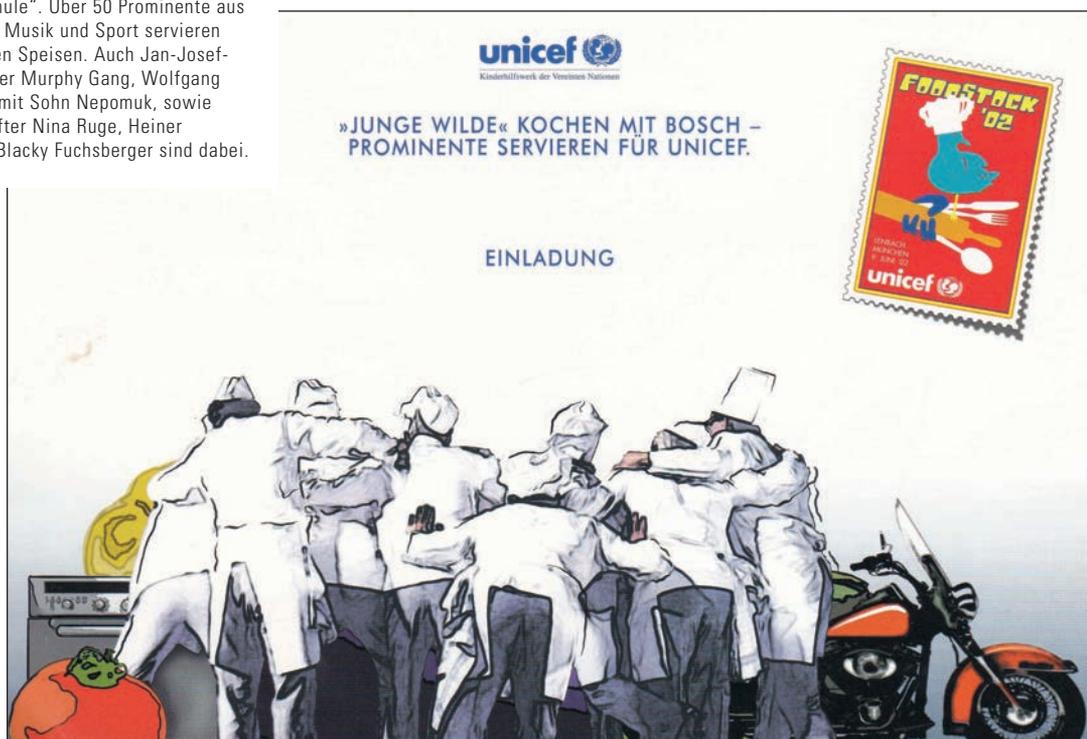
Im Mai 2005 findet ein großer Schülerlauf mit Abschlussveranstaltung auf dem Gelände der Bundesgartenschau in München-Riem statt. Mehr als 50 bayerische Schulen nehmen teil.

Im Oktober desselben Jahres folgt ein Lauf an der Internationalen Schule in Haimhausen, mit 250 Schülern aus 40 Ländern, darunter auch Flüchtlingskinder aus zwölf verschiedenen Nationen. Die Kinder erlaufen stolze 3400 km und 17.000 Euro. Mit Dr. Heide Schulte hat die AG eine Leistungssportlerin und ehemalige Olympionikin an der Seite, die mit den Kindern trainiert und sie zu begeistern versteht.

Besonders in Erinnerung geblieben sind Schulte der Biss und die Begeisterungsfähigkeit der Kinder: „Wie sie sich ins Zeug legten und sich fast die Augen aus dem Kopf rannten, das hat mich immer fasziniert.“ erzählt sie. Auch heute noch engagiert sich Heide Schulte für die Münchner AG. „Als sei es gestern gewesen“ hat sie das Bild dreier Kinder vor Augen, die im Rahmen der Aktion „Flüchtlingskinder laufen für UNICEF“ sagenhafte 15, 17 und 20 Kilometer gerannt sind“.

Karoline Frauenlob findet Sponsoren für die Lauf-Events; die Schülerinnen und Schüler sammeln Rekordsummen. Auch heute noch

Im Münchner Lenbachhaus kochen acht „Junge Wilde“ Köche zur Unterstützung des UNICEF-Projektes „Afghanistan – Kinder zurück in die Schule“. Über 50 Prominente aus Film, Fernsehen, Musik und Sport servieren die extravaganten Speisen. Auch Jan-Josef-Liefers, die Spider Murphy Gang, Wolfgang Fierek, Lisa Fitz mit Sohn Nepomuk, sowie UNICEF-Botschafter Nina Ruge, Heiner Lauterbach und Blacky Fuchsberger sind dabei.





Über die Jahre hinweg haben sich die Kinderläufe zugunsten von UNICEF als Erfolgsformat etabliert. Im Jubiläumsjahr 2019 erzielte das Domgymnasium Freising mit rund 25.000 Euro Spendeneinnahmen die höchste Einzelspende seit Beginn der UNICEF Sponsorenläufe.

finden die überaus erfolgreichen Schülerläufe bundesweit und in München statt. Im Juli 2019 kann das Dom-Gymnasiums in Freising, das von UNICEF München bei dem Schülerlauf betreut wird, einen Rekord aufstellen: Mit rund 25.000 Euro Einnahmen erzielen die Freisinger Schülerinnen und Schüler die deutschlandweit höchste Einzelspende in der Geschichte der Schülerläufe.

VORERST LETZTER UMZUG

Im Herbst 2003 zieht die von Überschwemmungen geplagte Gruppe München in ein neues Büro in die Neumarkter Straße 21 am Leuchtenbergring. Ein großes Versicherungsunternehmen spendiert Büromöbel. „Mitarbeiter, Helfer, Promis und Journalisten drängen sich bei der Eröffnung, um dabei zu sein und ihre Sympathie für die Arbeit von UNICEF München zum Ausdruck zu bringen“, lesen wir in einem Brief der UNICEF-Geschäftsstelle Köln.

Seit der Städtepartnerschaft im Jahr 1996 ist UNICEF in München in aller Munde und die lokale Prominenz nur zu gerne bereit, die Arbeit der Arbeitsgruppe zu unterstützen. Man will dabei sein und Gutes tun. Die Liste der Münchner Helferinnen und Helfer liest sich

schillernd: Allen voran die Moderatorin Nina Ruge, die sich seit 1995 stark für die Gruppe einbringt und 2012 sogar zur UNICEF-Botschafterin ernannt wird. Aber auch Blacky Fuchsberger, Jutta Speidel, Arabella Kiesbauer, Heiner Lauterbach, Sascha Hehn, Peter Bond, Rosi Mittermaier, Nicole und Ralph Siegel machen mit.

PROMIS FÜR UNICEF: DER GUTE ZWECK HEILIGT DIE MITTEL

„Promis schufteten für UNICEF“ titelt die tz etwa im Dezember 2002 zu einem Wohltätigkeits-Weihnachtsmarkt. „Autogramme von Kellnern“ lautet die Überschrift eines bunt bebilderten Bunte-Artikels zu einem UNICEF-Dinner im Lenbachhaus 2002: „Es war die Nacht der verkehrten Welt. Stars, die sonst hofiert werden, servierten, spülten, rührten Speisen um und bedienten.“ Einer weiteren Gala für die Kinder im Kosovo widmet die tz eine ganze Zeitungsseite, bildet neben OB Ude und der Schirmherrin der Arbeitsgruppe, Edith von Welser-Ude, auch Ralph Bauer und Stargast Gunter Sachs ab. Einst soll der Münchner Modedesigner Rudolph Mooshammer, genannt Mosi, gar im Büro der Arbeitsgruppe angerufen haben, um sich zu beschweren: Man habe ihn vergessen, er



Oben: Im Herbst 2003 zieht die Arbeitsgruppe mit ihrem Büro an den Leuchtenberggring im Münchner Osten, wo sie auch heute noch sitzt.

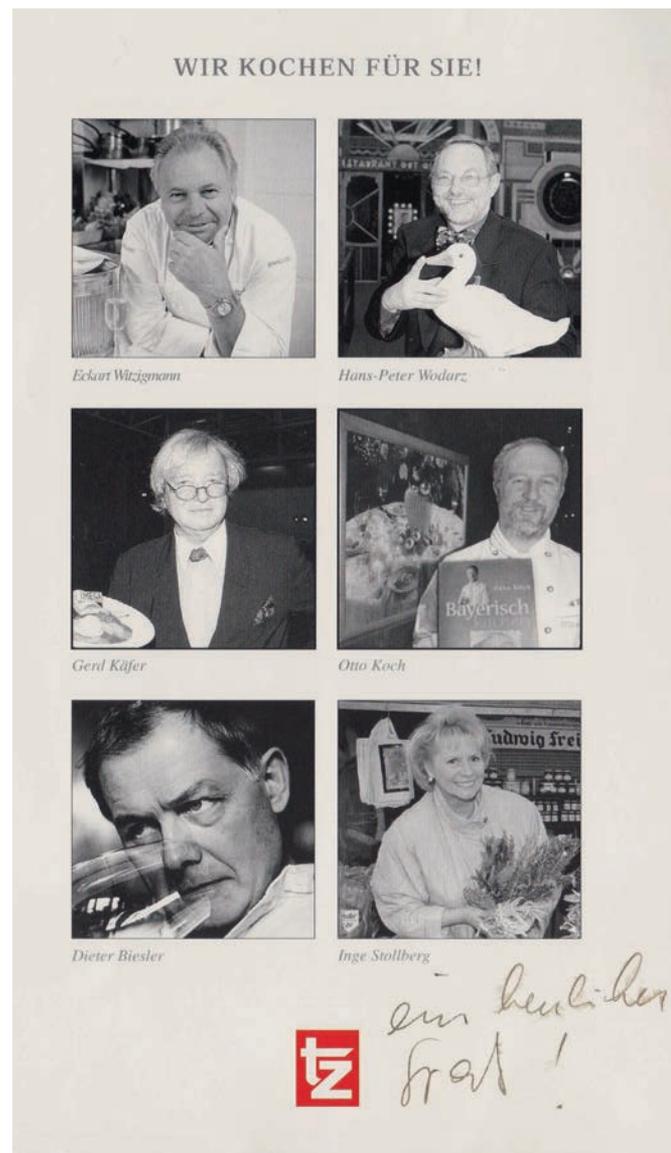
habe eine Veranstaltung verpasst. Die Städtepartnerschaft hallt lange nach - alle wollen dabei sein.

UND TÄGLICH GRÜSST DIE GRUSSKARTE

Neben den Veranstaltungen läuft auch das arbeitsintensive und sehr lukrative Grußkartengeschäft weiter und bindet viele Kräfte. Grußkarten werden nicht nur in der Weihnachts-saison in Kaufhäusern verkauft, sondern das ganze Jahr über auf zahlreichen Märkten und Veranstaltungen in und um München. Aber auch in der Münchner Stadtinformation, in den Kantinen großer Unternehmen und Universitäten, in Buchhandlungen und Apotheken. 120 Verkaufsstellen zählt UNICEF München im Jahr 2002. Zudem bestellen regelmäßig Münchner Unternehmen Karten für ihre Mitarbeiter und Kunden.

Die Bestellungen werden zusammengefasst und nach Köln weitergegeben, dann kommen die Lieferungen in der Neumarkterstraße

Unten: Wohltätigkeitsgala von tz und den Show-Veranstaltern „Pomp, Duck and Circumstances“ zugunsten von UNICEF.



an, wollen sortiert, verpackt und verschickt werden. Im Nachgang folgt die Abrechnung, während die nächste Kampagne schon vor der Tür steht. Mehr als eine Million Grußkartenpakete soll die Arbeitsgruppe im Jahr 2002 verschickt haben. Neben drei angestellten Teilzeitkräften helfen 28 regelmäßig ehrenamtliche Mitarbeiter und rund 100 saisonale Kräfte das Pensum zu bewältigen.

Ende 2004 gibt Brigitta Düttemeyer aus familiären Gründen die Leitung an Hermann Typelt ab. Er wird die Gruppe durch die kommenden zwölf Monate führen. In einem Brief anlässlich ihres Abschieds dankt die UNICEF-Geschäftsstelle in Köln Düttemeyer und lobt dabei, „wie sehr Sie sich engagierten, wie Sie es verstanden, einen neuen, offenen Geist zu schaffen und die Leitung sichtbar und spürbar zu machen.“

GRUPPEN IN DER GRUPPE, FIRMEN FÜR UNICEF UND KINDERRECHTE SEIT ZWANZIG JAHREN

2006 übernimmt Barbara Illner die Leitung von UNICEF München. Sie sieht ihre Aufgabe vor allem darin, die Arbeitsgruppe neu zu strukturieren und Teams zu etablieren. Die Anzahl der Ehrenamtlichen ist mittlerweile zu groß, das Engagement zu vielfältig und zu umfangreich, als dass bei einem gemeinsamen Jour fixe alle Entscheidungen getroffen und jedes Detail besprochen werden könnten. Zwar engagieren sich die meisten Ehrenamtlichen schwerpunktmäßig in einem bestimmten Bereich, etwa im Grußkartenverkauf, beim Grußkartenpacken, bei der Veranstaltungsorganisation, in der Schul- und Informations- oder der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Eine Struktur mit klar definierten Teams, die sich regelmäßig treffen, sowie mit Teamleitern, die das Engagement planen und überblicken, ist jedoch nicht vorhanden - und tut bitter Not.

Wie aber so häufig, wenn sich Arbeitsweisen über die Jahre hinweg eingespielt haben, ist es nicht ganz einfach, den Wandel

zu gestalten und Strukturen zu verändern. In einem Brief an die Arbeitsgruppe schreibt Barbara Illner im Jahr 2008: „So manchen ist gewiss auch heute noch unklar, warum die vielen Teams auf einmal nötig waren, wo es doch früher auch ohne gut gegangen ist.“ Doch die Leiterin kann überzeugen und sich durchsetzen. Sie etabliert eigenverantwortliche kleine Gruppen innerhalb der großen Arbeitsgruppe: eine Struktur, die auch heute noch besteht.

Ein Organigramm mit Fotos der Mitarbeitenden wird im Büro in der Neumarkterstraße aufgehängt, Regelaufgaben werden definiert und ein Veranstaltungskalender geführt. In diesen Jahren entstehen das Büroteam, das sich als eine Anlauf- und Verteilerstelle für alle Arten von Anfragen sowie als Schnittstelle und Vermittler versteht, aber auch die Hochschulgruppe, in der sich, wie der Name schon sagt, Studentinnen und Studenten organisieren, neu. Letztere wächst rasant, vermeldet im Juli 2007 bereits 40 Mitglieder und etabliert neue Formate, etwa die Benefizkonzerte „Live for Life“ in Zusammenarbeit mit dem Cord Club oder Poetry Slams, bei denen junge Autorinnen und Autoren ihre Geschichten oder Gedichte vortragen.



Die 2002 gegründete UNICEF-Jugendgruppe nennt sich heute Junior-Team und ist – naturgemäß in immer neuer Besetzung - nach wie vor aktiv. Zum Beispiel mit Aktionen gegen den Einsatz von Kindersoldaten.



Gedichte gegen Gewalt: Beim Poetry4Peace-Event erzählen junge Poetinnen und Poeten teilweise von persönlichen Erlebnissen oder schwierigen Situationen in ihren Heimatländern.

UNTERNEHMEN SETZEN SICH EIN

Auch für die Zusammenarbeit mit kleinen und großen Münchner Unternehmen gibt es jetzt eigene Verantwortliche. Immerhin unterstützen seit der Städtepartnerschaft nicht zuletzt die Firmen die Arbeitsgruppe sehr. Sie ermöglichen es den Ehrenamtlichen, in Kantinen, auf Betriebsfesten oder auf Hausmessen Grußkarten zu verkaufen, Spendenboxen aufzustellen und über ihre Arbeit zu informieren. Die Firmen führen Veranstaltungen zugunsten von UNICEF durch, etwa Squash- und Reit-Events, oder spenden Sachpreise für Tombolas und Verlosungen. Ein großes Münchner Unternehmen lässt von einem namhaften Koch eine Suppe kreieren, die zugunsten der Kinderhilfsorganisation in den firmeneigenen Kantinen verkauft wird; ein Blumenhändler bindet und verkauft UNICEF-Blumensträuße - um nur zwei konkrete Beispiele zu nennen. Andere Unternehmen organisieren Ausstellungen, Filmpremieren oder Firmenläufe zu Gunsten von UNICEF.

2009 wird Barbara Illner in den UNICEF-Beirat gewählt, der die Interessen aller Arbeitsgruppen in Deutschland vertritt. Eine weitere Aufgabe für die verantwortungsbewusste Pädagogin, die sie mit Bravour stemmen wird.

AUCH MÜNCHEN FEIERT 20 JAHRE KINDERRECHTE

Die Münchner Arbeitsgruppe tritt immer stärker als Anwältin für Kinderrechte auf und beteiligt sich im Jahr 2009 anlässlich der deutschlandweiten UNICEF-Feierlichkeiten zum 20-jährigen Bestehen der UN-Kinderrechtskonvention mit einer öffentlichkeitswirksamen Aktion: 130 Mädchen und Jungen definieren im Vorfeld „ihre“ Kinderrechte und UNICEF München übergibt das Ergebnis im Rathaus an Münchens Kinderbeauftragte Jana Frädriich sowie Edith von Welser-Ude, Schirmherrin der Arbeitsgruppe und Vertreterin in der Mitgliederversammlung des Deutschen Komitees für UNICEF e.V.

ALLE JAHRE WESENTLICH: EXKURS ZUR KINDERRECHTSARBEIT

Zehn Jahre später feiert UNICEF München also nicht nur sein 50-jähriges Bestehen. 2019 ist bereits das 30. Jubiläumsjahr der Publikation der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen. Nicht nur ein Anlass zum Feiern, sondern ein dringender Appell: Was wurde erreicht – was ist noch zu tun?

1989 wurde das Regelwerk verabschiedet, ein humanitärer Meilenstein, der längst

Im Ehrenamt für Kinder, das Freude bereitet. Edith von Welser-Ude, ehemalige Schirmherrin von UNICEF München mit ihren Mitsreiter*innen.



überfällig war: „Hätte jedes Kind die gleiche Sicherheit und die gleichen Chancen: Die Welt wäre rund um den Globus ein Ort des Friedens.“ So betont Ursula Auginski, die jetzige Leiterin der Arbeitsgruppe München, wie wichtig die Umsetzung der Kinderrechts-Konvention ist.

Diese bildet in 54 Artikeln das rechtliche Fundament für das weltweite UNICEF-Engagement, in Deutschland unterstützt durch das Deutsche Komitee für UNICEF e.V. mit seinen inzwischen rund 150 Arbeitsgruppen und rund 8000 Ehrenamtlichen.

Die UN-Kinderrechtskonvention verzeichnet Grundrechte wie das Recht auf Unversehrtheit, Gesundheit, medizinische Versorgung und eine intakte Umwelt. Das Recht auf einen Geburtsregistereintrag, das Recht auf Erziehung durch die eigenen Eltern. Das Recht auf Bildung, freie Selbstentfaltung, freie Meinungsäußerung und Religionsfreiheit.

Außerdem das Recht auf Schutz vor Verfolgung zum Beispiel durch Rassismus oder in Kriegs- und Krisenlagen. Fast alle Staaten haben die Konvention auch ratifiziert.

Dennoch ist es noch ein gutes Stück Weg bis zur Umsetzung des guten Willens, bis zur Realisierung einer Absichtserklärung. In vielen Ländern sind schwere Verstöße gegen die Kinderrechte noch immer an der Tagesordnung. Deshalb setzt sich UNICEF mit Informations- und Spendenarbeit dafür ein, dass die Notwendigkeit der Verwirklichung der Kinderrechte immer bekannter und populärer wird.

Die Konvention ist auch der Grundstein für ein neues Verständnis von Kindheit. Kinder werden nicht mehr als unmündige „Minder“jährige betrachtet. Die Staaten erkennen das Recht der Kinder an, ernst genommen und an Entscheidungen beteiligt zu werden. Wer sich heute für Kinder einsetzt, kann damit weltweit auf anerkannte Grundrechte pochen.



Logo für das Kinderrechte-Jubiläumsjahr 2019



54 Artikel, die die Kinderrechte verfassen.



UNICEF im weltweiten Einsatz für die Kinderrechte: Hier in Angola.

DAS PACKEN HAT EIN ENDE, ES WIRD MUSIZIERT, GEPIFFEN UND PROFESSIONALISIERT

10ER JAHRE

Im Jahr 2011 geht für die Münchner und auch für alle anderen UNICEF-Gruppen nach 42 Jahren eine kleine Ära zu Ende: UNICEF verändert die Abläufe im Grußkartenverkauf. Das Packen und Verschicken der Päckchen an große Kunden, Firmenkunden und Kommissionäre wird nunmehr in einem europäischen Zentrallager vorgenommen und fällt somit für die lokalen Gruppen weg. Ein

zeitlich besonders aufwändiges Projekt, das Loni Kossakowski und ihre Nachbarin Therese Eisner vor mehr als 40 Jahren in einem privaten Kellerraum gestartet und Generationen von UNICEF-Ehrenamtlichen über Jahrzehnte hinweg weitergeführt haben, geht zu Ende.

MUSIK LIEGT IN DER LUFT

Für UNICEF München geht die Arbeit deswegen aber noch lange nicht aus. Barbara Illner und ihre Gruppe verlagern freigewordene Energien in andere Bereiche. Mit Monika Hesse kann die Arbeitsgruppe eine ehemalige Mitarbeiterin des Bayerischen Rundfunks gewinnen, die ihre guten Kontakte nutzt, um mehrere Jahre in Folge zum Weltkindertag am 20. September Kinderkonzerte auf dem Marienplatz zu organisieren. Auch heute noch erinnert sich Monika Hesse voller Freude daran, mit welcher Begeisterung und Motivation die Kinder vor dem Rathaus aufzutreten. Als Belohnung gibt das am Marienplatz ansässige Café Rischart allen Artisten ein Eis aus. „Ein richtiger Triumphmarsch war das“, erzählt Hesse. „Alles klatschte, wenn die Kleinen mit ihren Instrumentenkoffern bewaffnet ins Café stürmten“.

Aber nicht nur am Weltkindertag sondern über das ganze Jahr hinweg finden Konzerte statt, zum Beispiel im Rahmen der UNICEF-Kampagne „Wasser ist Leben“: 2012 führen Schülerinnen und Schüler der Jazz-Schule Pasing Eigenkompositionen und Stücke zum Thema Wasser auf. Der „Club der Jungen Pianisten“ gibt eine Benefizmatinee zum Thema „Wasserspiele“, Schirmherrin des Konzertes ist die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern Dr. h.c. Charlotte Knobloch, Ehrengast ist der Holocaust-Überlebende und Mahner gegen den Antisemitismus Max Mannheimer.

Anlässlich des Weltkindertages am 20. September finden regelmäßig Kinderkonzerte auf dem Marienplatz statt.



„ANERKENNENDE PFIFFE, WIE BEIM FUSSBALLSPIEL“

Im gleichen Jahr spielt das Bayerische Ärztorchester unter der Leitung von Professor Reinhard Steinberg drei Benefizkonzerte für UNICEF. Ursula Auginski, die seinerzeit im Team Presse- und Öffentlichkeitsarbeit agiert und heute Leiterin von UNICEF München ist, berichtet in einem Zeitungsartikel: „Bescheiden steht Professor Reinhard Steinberg auf der Bühne, die ihm die halbe Welt bedeutet. Im Herkulesaal der Münchner Residenz applaudiert das Publikum dem Dirigenten und seinem Bayerischen Ärztorchester für ein großartiges Konzerterlebnis. Im Parkett und auf den Rängen teilweise stehende Ovationen. Anerkennende Pfiffe, wie beim Fußballspiel.“

Konzerte werden in alter Tradition auch von der Hochschulgruppe im Cord-Club veranstaltet oder aber in den Außenstellen der Münchner Arbeitsgruppe, etwa in Miesbach durch Lilian Hafter oder in der Chiemseeregion



Oben: Yoo Soon-taek, Ehefrau von Ban Ki-moon, Generalsekretärs der Vereinten Nationen a.d. zu Besuch bei der Arbeitsgruppe München. von links nach rechts: Edith von Welser-Ude, Yoo Soon-taek, Karoline Frauenlob, Barbara Illner.

mit Unterstützung durch Claudia Graus und Dr. Heide Schulte.

Ein Verdienst der Arbeitsgruppe unter der Leitung Barbara Illners ist zudem, den Großraum Oberbayern mehr und mehr für die UNICEF-Arbeit erschlossen zu haben. Der Kreis Garmisch-Partenkirchen im Südwesten Münchens und Tegernsee im Südosten der Hauptstadt festigen sich als äußere Stationen der Wirkung.

HOHER BESUCH BEI DER ARBEITSGRUPPE

Ein ganz besonderes Erlebnis für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellt der Besuch von Yoo Soon-taek dar. Sie ist mit ihrem Mann Ban Ki-moon, seinerzeit Generalsekretär der Vereinten Nationen, anlässlich der Sicherheitskonferenz im Jahr 2011 zu Gast in der bayerischen Hauptstadt und interessiert sich für die Arbeit von UNICEF München. Im kleinen Sitzungssaal des Münchner Rathauses findet ein Gespräch mit der engagierten Münchner Gruppe statt, dem auch Schülerinnen und Schüler zweier Münchner Schulen beiwohnen.

2012 nimmt die Arbeitsgruppe erstmalig mit einem Aktionsstand an den Afrikatagen auf der Münchner Theresienwiese teil. Die Ehrenamtlichen informieren, verkaufen Grußkarten und schminken die kleinen Besucherinnen und Besucher. Wie auch die Teilnahme an den Afrikatagen in München und in Freising etabliert

Unten: Im alten Sitzungssaal des Münchner Rathauses spricht Yoo Soon-taek mit Münchner Schülerinnen und Schülern und lässt sich von der Arbeit der Münchner UNICEF-Gruppe erzählen.





Auch nach fünfzig Jahren ist die Eröffnung der Grußkartensaison in München noch immer eine festliche Veranstaltung – hier gefeiert mit Petra Reiter, Gattin des Münchner Oberbürgermeisters und Schirmherrin der Arbeitsgruppe.

sich in den folgenden Jahren der Aktionsstand auf dem Münchner Markt der Sinne auf der Praterinsel. Über die zahlreichen Veranstaltungen von UNICEF München wird nun regelmäßig auf der Webseite von UNICEF München berichtet: <https://www.unicef.de/mitmachen/ehrenamtlich-aktiv/-/arbeitsgruppe-muenchen/>

Auf Veranstaltungen wie dem „Markt der Sinne“ informiert die Münchner AG über die Arbeit der UNICEF und bietet ein buntes Programm für Kinder an.

PETRA REITER KOMMT, BARBARA ILLNER GEHT

Mit dem Wechsel des Oberbürgermeisters übernimmt im Jahr 2014 Petra Reiter, die Gattin des neuen Münchner OB Dieter Reiter, die Schirmherrschaft der Münchner Gruppe. Ungefähr zur gleichen Zeit beschließt Barbara Illner, die Stafette an eine neue Leitung abzugeben. „Ich hatte das Glück, zur richtigen Zeit am richtigen Platz etwas bewegen zu können“, resümiert Illner in einem Interview mit TV München anlässlich einer Feier zu ihrer Verabschiedung. „Das Wichtigste für meine Arbeit ist – wie ich sie heute sehe – all diese Persönlichkeiten, diese vielen Menschen, die zu uns gekommen sind, um ehrenamtlich zu arbeiten, dabei zu unterstützen, eine Aufgabe zu finden, die sie glücklich macht, mit der sie zufrieden sind.“

OLGA MAJER WIRD NEUE ARBEITSGRUPPENLEITERIN

Das Zepter für die kommenden beiden Jahre übernimmt Olga Majer, die sich bereits seit fünf Jahren an der Seite von Barbara Illner ehrenamtlich engagiert. In ihre Zeit fällt eine für die zahllosen UNICEF-Ehrenamtlichen europaweit einschneidende Veränderung: Die E-Mail hat sich durchgesetzt, mit der Folge,



BESUCH BEI EINEM FÜRSTEN

Monika Hesse, die in München so erfolgreich die Kinderkonzerte auf dem Marienplatz organisierte, wirkte zugunsten UNICEF auch außerhalb der Münchner AG und bis hinein in adlige Gefilde. Für eine Aufführung der Weihnachtskantate „Der Stern von Bethlehem“ in Augsburg und in Markt Biberbach im Augsburgener Landkreis im Jahr 2003 sollte ein ganz besonderer Schirmherr gewonnen werden: Hubertus Fürst Fugger-Babenhausen. Monika Hesse bewies dabei ein überaus glückliches Händchen. Wir sprechen mit der ehemaligen Ehrenamtlichen darüber, wie ihr das gelungen ist.

Frau Hesse, warum sollte ausgerechnet ein Fuggerfürst die Schirmherrschaft für das Benefizkonzert übernehmen?

Hesse: Für mich ist das ganz naheliegend. Es waren zwei Aufführungen geplant, eine in der Wallfahrtskirche in Biberbach und eine in der Ulrichsbasilika in Augsburg. In letzterer stolpert man alle Nase lang über einen Fugger. (lacht) Schließlich gibt es in der Ulrichsbasilika fünf Fuggersche Grabkapellen sowie die Fuggerorgel.

Wie konnten Sie Kontakt zu der berühmten Augsburgener Familie aufnehmen?

Hesse: Das war viel leichter, als ich es mir vorgestellt hatte. Ich habe einfach in der Fuggerbank angerufen und gefragt, wie ich den Fuggerfürsten erreichen kann. Dann habe ich angerufen und mir vom Sekretär einen Termin geben lassen.

Und ihn dann in seinem Schloss besucht?

Hesse: Ganz genau. Josef Hauber, der Chorleiter der Ulrichsbasilika, und ich sind zu Schloss Babenhausen gefahren. Wir wurden in einen riesigen Saal geleitet, an dessen Ende ein Schreibtisch stand. Noch ehe ich sehen konnte, ob da jemand sitzt, kam ein großer, schwarzer Hund auf mich zugestürmt. Ein wunderschönes Tier, also habe ich mich gebückt, um ihn zu streicheln. Als ich wieder aufblickte, sah ich neben den vier Hundebeinen auch zwei Herrenbeine. Das Eis war gebrochen. Der Fürst und ich, wir mögen beide Hunde.

Sie konnten ihn dann ohne Weiteres überzeugen, die Schirmherrschaft für das UNICEF-Konzert zu übernehmen?

Hesse: Ja, er stand für unsere Veranstaltung Pate und besuchte mit seiner Familie das Konzert. Wir schrieben uns daraufhin auch einige Jahre in Folge an Weihnachten. Frau Dr. Eleonore Herrmann, die damalige Leiterin von UNICEF Augsburg, hat im Vorfeld des Konzertes eine Rede gehalten, den Fürsten vorgestellt und über die Arbeit von UNICEF berichtet. Im Anschluss an die Veranstaltung sagte sie zu mir: „Ich hätte mir nie träumen lassen, dass ich als Lutheranerin in einer katholischen Basilika eine Rede halten darf.“ Darüber musste ich herzlich lachen, bis heute ist es mir in Erinnerung geblieben. Wissen Sie, ich hätte mir auch nie träumen lassen, dass ich einmal zu Besuch bei einem Fürsten sein werde.



UNICEF MÜNCHEN HEUTE

Heute setzt sich UNICEF München aus sieben Teams mit unterschiedlichen Verantwortungsbereichen zusammen. Dazu kommen drei lokale UNICEF-Teams in den oberbayerischen Orten Rosenheim, Prien und Trostberg sowie in Rosenheim ein weiteres Juniorteam und eine weitere Hochschulgruppe. Während der vorweihnachtlichen Hochsaison im UNICEF-Grußkartenverkauf dehnt sich das aktive UNICEF-Arbeitsgruppen-Gebiet noch weiter in ganz Oberbayern aus: Bis zu fünfhundert Helferinnen und Helfer engagieren sich an den vielen UNICEF-Verkaufsständen, auf Märkten oder in Kaufhäusern, vom Chiemgau bis nach Garmisch-Partenkirchen.

Seit April 2019 führt nach eineinhalbjähriger Vakanz der AG-Leitungs-Position die Journalistin Ursula Auginski die Arbeitsgruppe München und Oberbayern. Noch für 2019 hat sie sich verschiedene Ziele gesetzt: Um das weltweite UNICEF-Engagement für Kinder mit hiesigen Informations- und Spendenveranstaltungen noch intensiver zu unterstützen, gilt es, die UNICEF-Präsenz und -Aktivitäten in der Öffentlichkeit zu steigern. Außerdem ist ein schnell wachsendes Interesse an einer ehrenamtlichen

20ER JAHRE

Mitarbeit bei UNICEF München und Oberbayern besonders bei jungen Berufstätigen zu verzeichnen. Die Arbeitsgruppe wächst also rasch und es bedarf dringend weiterer Teams, die neue Aktionsschwerpunkte umsetzen möchten.

Noch im Sommer 2019 gründet Frau Auginski daher in München ein erstes weiteres Team, das sogenannte "Campaigning-Team". Dieses Team bereichert aktiv das Aufgabenspektrum der AG mit neuen UNICEF-Kampagnen, um noch mehr Sichtbarkeit von UNICEF in

Mit Dankesrosen geehrt und in bester Stimmung: Ehrenamtliche aus München und Oberbayern beim Jahrestreffen 2019.





OB Dieter Reiter bezieht Stellung zu den kommunalen Themen der Kids. Rechts neben dem OB Stadträtin Julia Schönfeld-Knor, links Ursula Auginski, UNICEF München.

München und in der Region zu etablieren. In Rosenheim bildet sich eine neue Hochschulgruppe und ein Juniorteam.

Ihre Erfahrungen als Journalistin nutzend, erweitert Ursula Auginski das vorhandene Medienteam, das sich in den letzten Jahren auf Social Media-Kampagnen und die Pflege der Homepage spezialisiert hat, um eine Abteilung für klassische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Sie führt einen Newsletter ein, der quartalsmäßig über News und Events der UNICEF AG München und Oberbayern informiert. Sie initiiert als Dank und Anerkennung für ein halbes Jahrhundert ehrenamtlichen Engagements die Jubiläumsschrift "50 Jahre UNICEF München", die auch als Zeitdokument für die jetzigen und künftigen Ehrenamtlichen, für alle Freunde von und Interessenten an UNICEF dient. Christa Manta vom Medienteam haucht diesem Vorhaben federführend Leben ein.

Als Höhepunkt im Jubiläumsjahr ruft Auginski einen großen "UNICEF-Kids Takeover" ins Leben, bei dem sechzig Münchner Schülerinnen und Schüler das Ruder in der Kommunalpolitik übernehmen. Erstmals in der Geschichte der Münchner AG findet der "KTO" im Münchner Rathaus statt, mit Oberbürgermeister Dieter Reiter als Schirmherr der Veranstaltung. Seine Gattin Petra Reiter unterstützt

als Schirmherrin von UNICEF München wesentlich das Zustandekommen des KTO, das in Rekordzeit noch im Jubiläumsjahr auf die Beine gestellt wird. Mehrere Stadträte sowie eine Landtagsabgeordnete und ein Delegierter des Bayerischen Staatsministers für Kultus und Bildung stehen zusammen mit dem OB den Schülerinnen und Schülern zwischen 14 und 17 Jahren dreier verschiedener Schulformen Rede und Antwort. Als Diskussionsgrundlage präsentieren die „Kids“ ihre Recherchen, Fragen und Forderungen zum Thema kinderfreundliche Kommune und Bildungsgerechtigkeit.

Das UNICEF-Juniorteam moderiert das Event und präsentiert zusammen mit der Hochschulgruppe zwei interessante ergänzende Studien. Mit seiner Erfahrung im Schulbereich trägt das UNICEF-Aktionsteam für Kinderrechte wesentlich zum Erfolg des KTO bei. Selbstverständlich erstellt das Medienteam ausführliche Berichte auf allen digitalen Foren von UNICEF München. Junior- und Hochschulteam publizieren das Event auf ihren sozialen Jugend-Kanälen. Das Event ist ein wichtiger Schritt in Richtung teamübergreifende Kooperation und hat eine große Öffentlichkeit über die Ziele von UNICEF informiert mit dem Fokus auf das Recht der Kinder auf gleiche Bildungschancen und geschützte Selbstentfaltung im kommunalen Raum. Ein Münchner Hörfunksender



„Ist Bildung gerecht?“ Moderatorin Leandra Engelfried vom Juniorteam überrascht die Politik mit einer einfachen Frage.

sendet ein halbstündiges Interview zum KTO mit Ursula Auginski und einigen Schülern, die am KTO beteiligt sind.

Für 2020 plant Ursula Auginski, mit der AG noch mehr in die Öffentlichkeit zu gehen, kreative Impulse zu setzen, die AG-Teams noch stärker miteinander zu vernetzen und mehr gemeinsame Räume für Begegnung und teamübergreifende Event-Kooperationen zu schaffen. Die Hochschulgruppen und die Juniorteam in München und in Rosenheim planen bereits erste gemeinsame Events. Es soll wieder ein „Kids Takeover“ stattfinden, diesmal initiiert vom Aktionsteam Kinderrechte

unter der Leitung von Andrea Wüst. Weitere Aktionen und Events sind für 2020 in München und Oberbayern geplant, die die Teams in kreativer Eigenregie umsetzen.

Der in München dann seit über 50 Jahren erfolgreiche Verkauf der legendären UNICEF-Grußkarten vor Weihnachten bildet wieder den Jahresabschluss.

Bei der Organisation und Kommunikation wird es immer wesentlicher, digitale Tools zu nutzen, um die Projekte effizient koordinieren zu können. Aber auch viele Aktionen werden in Zukunft digital begleitet oder digital umgesetzt: warum nicht einmal einen KTO sowohl klassisch vor Ort als auch digital über Videokonferenzen veranstalten? Ursula Auginski wird in 2020 einen Schwerpunkt darauf legen, die digitale Selbstverständlichkeit eines Großteils der heutigen Gesellschaft und damit auch der AG-Mitglieder in alle Planungen miteinander zu binden.



Igor Koop und Claudia Enk vom Juniorteam präsentieren zwei UNICEF-Studien zu den KTO-Themen „Kinderfreundliche Kommune“ und „Bildungsgerechtigkeit“.

DIE TEAMS DER AG MÜNCHEN UND OBERBAYERN – SO BESCHREIBEN SIE SICH SELBST



1. (Von links:) Margot Janzen, Gabi Sippel, Hartmut Döring (Leitung), Sabine Fellermeier, Sarah Scholl, Marina Kräh, Brigitte Breitfeld-Müller. Nicht abgebildet: Edith Wagner, Susanne Schmitt, Jenny Meder.
2. (Von links:) Marianne Neveling, Ilona Schrader (Leitung), Helmut Keim, Gisela Dorn, Dr. Heidrun Schulte.
3. (Von links:) André Bluhm (Teamleitung), Ramona Schlenker, Johanna Doetsch, Sophia Kiehlmann, Isabella Stocks, Philippa Güntzer, Annika Stuke. Nicht abgebildet: Christina Kutterreich, Kathrin Brenner.

4. Die UNICEF Hochschulgruppe beim vierten Poetry Slam ihrer „Poetry For Peace“-Reihe am 15. September 2019 im Vorhölzer Forum der TU München. (Von links): Andrea Wüst, Judith Wellkamp, Alexander Wölfel, Prof. Jörg Kleiber, Adrian Viellechner, Eleftherios Eleftheriadis (Leitung). Nicht abgebildet sind Jutta Schönlau, Francisco Schlöder, David Eckardt, Annette Haubold, Mira Jahani, Maia Kuhn, Inga Maiweg.

1. Im **Büroteam** der Arbeitsgruppe München arbeiten neben einer hauptamtlichen Teilzeitkraft neun ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich über die Woche verteilen und jeweils einen Vormittag Dienst tun. Neben den üblichen Bürotätigkeiten wie z. B. Anrufbeantworter abhören, E-Mail-Eingänge und Post bearbeiten, Telefondienst machen, Grußkartenbestellungen und Ladenverkauf übernehmen, gibt es besondere Aufgaben, die von Einzelnen wahrgenommen werden wie Buchhaltung, Warendisposition und Lagerhaltung, Firmenkundenbetreuung sowie die Verwaltung der Mediathek. Das Büroteam versteht sich als zentrale Anlauf- und Verteilerstelle für alle Arten von Anfragen, aber auch als Servicestelle, Schnittstelle und Vermittler für die Arbeitsgruppe, Kunden und Publikum.

2. Das **Event-Team**, das acht regelmäßig tätige Mitglieder zählt, begleitet und unterstützt Veranstaltungen verschiedenster Art, gestaltet und organisiert Firmen-Events mit und ist bei Aktionen mit Kindern aktiv. Ziel ist es, das interessierte Publikum über UNICEF zu informieren und Spenden zu generieren, um damit notleidenden

Kindern weltweit eine Verbesserung ihres Lebensstandards zu sichern. Darüber hinaus zählen zum Event-Team zur Zeit neun weitere freiwillige Helfer, die sich aktionsbezogen engagieren

3. Wir, das **Campaigning-Team**, sind ein junges Aktionsteam von ehrenamtlich Engagierten, die sich nebenberuflich für UNICEF einsetzen. Unser Team entwickelt und organisiert Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene rund um UNICEF-relevante Themen. Insbesondere mit Sport-, Kultur- und Freizeitangeboten sensibilisieren wir für die Rechte und Nöte von Kindern – international und national. Zum Beispiel laden wir beim neugegründeten „Open Table“ ein zum regen Austausch über soziales Engagement sowie universelle Werte und informieren über die Arbeit von UNICEF.

4. Die UNICEF **Hochschulgruppe** München besteht aus Studierenden aus ganz München, die vor allem an der Ludwig-Maximilians-Universität sowie TU München aufzufinden sind. Die studentische Gruppe engagiert sich für UNICEF



5. (Von links): Andrea Wüst, Judith Wellkamp, Alexander Wölfel, Prof. Jörg Kleiber, Adrian Viellechner, Eleftherios Eleftheriadis (Leitung). Nicht abgebildet sind Jutta Schönlau, Francisco Schlöder, David Eckardt, Annette Haubold, Mira Jahani, Maia Kuhn, Inga Maiweg.

6. Das Juniorteam bei einer Bildungs-Aktion (von links): Luis Reis (Teamleitung), Elena Habelt (Erwachsenen-Assistenz), Claudia Enk, Igor Koop, Sophia, Leandra

Engelfried, Lou-Mari. Nicht abgebildet ist Shadea Schmitt, Teamleitung/Juniorteamerin.

7. (Von links): Christa Manta, Susanne Stocker, Jenny Jennings, Irini Garavela, Barbara Geisler, Dennis Kalde, Melanie Bergzoll, Svea Kemper, Katharina Zirngibl, Patrick Pfeiffer, Anne Stolz. Nicht abgebildet: Tina Pickert, Nihad Hadzalic.

in Form von Informations- und Aktionsarbeit und macht so auf global und lokal relevante Themen des Kinderhilfswerks aufmerksam, mit besonderem Schwerpunkt der UN-Kinderrechtskonvention. Über die Semester verteilt veranstaltet die Hochschulgruppe mehrere Film- und Informationsabende sowie Podiumsdiskussionen zu verschiedenen Themen. Stolz ist die Hochschulgruppe auch auf verschiedene selbstorganisierte Spendenaktionen für UNICEF-Projekte. Besonders hervorzuheben sind die pro Semester stattfindenden Poetry Slams und Benefizkonzerte als Teil ihrer „Poetry For Peace“- und „Beats For Needs“-Reihen. Derzeit engagieren sich circa 70 Ehrenamtliche für die UNICEF Hochschulgruppe, die von Roman Sidig, Ajat Abdul-Hussain und Dominik Oberhauser geleitet wird.

5. Das **Aktionsteam Kinderrechte** bringt UNICEF in die Schulen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereiten aktuelle UNICEF-Themen für Schulklassen mit Hilfe von professionell gestalteten Unterrichtsmaterialien auf. Sie planen Schulstunden und Workshops und organisieren Projekt- sowie Aktionstage, zum

Beispiel anlässlich des Tages der Kinderrechte am 20. November. Wenn Schulen bei Spendenaktion wie „Wir laufen für UNICEF“ oder „Wir lesen für UNICEF“ mitmachen, unterstützt das Kinderrechte-Team sie bei der Organisation und Durchführung.

6. Das UNICEF **JuniorTeam** München wurde speziell für Jugendliche gegründet - und wird auch von Jugendlichen geleitet! Das Team setzt sich dafür ein, den Rechten der Kinder Bekanntheit zu verleihen und deren bestehende Gültigkeit zu vermitteln; gleich wo, wann und für welches Kind auf dieser Welt. Mit Hilfe von zwei erwachsenen Assistenten plant, organisiert und setzt das JuniorTeam Ideen und Konzepte um. Die Gruppe sieht sich als Stimme der Jugend und will darauf aufmerksam machen, dass jedes Kind ein Recht auf eine Kindheit hat.

7. Das **Medien-Team** macht auf die Arbeit und die Aktivitäten von UNICEF München aufmerksam - ob mit Artikeln und Bildern auf der Homepage, mittels klassischer Pressearbeit sowie in den sozialen Medien wie Facebook, Instagram oder Twitter. Dreizehn ehrenamtliche



8. (Von links): Luitgard Simon, Graça Sampaio, Sabine Albrecht, Iris Huber (Leitung).

9. (Von links): Valentina Kapsreiter-Homeyer, Anoosha Minhas (Teamleitung), Elisabeth Brunner, Alex Bienemann, Abetare Troni. Nicht im Bild: Semiha Öztürk, Meriem Boulifa.

10. (Von links): Emily Walter, Wendy Njau, Alex Huber, Johanna Osterhammer und Klara Huber (Leitungen).

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter informieren über die Veranstaltungen und Aktionen der AG, laden die Presse ein, schießen Fotos, befragen die Anwesenden und schreiben Berichte.

8. Seit Mai 2018 gibt es das **UNICEF-Lokalteam Rosenheim**. Wir setzen uns dafür ein, dass die Perspektive der Kinder mehr zählt – mit Kampagnen, Mitmachaktionen, Vorträgen und Workshops an Schulen, und immer im direkten Dialog mit der Politik. Wir organisieren in erster Linie kulturelle Events, um Spenden einzusammeln und organisieren Aufklärungsworkshops und Unterrichtsstunden zum Thema Kinderrechte an Schulen. Die Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz, ungleiche Chancen und nicht genug Schutz vor Gewalt und Missbrauch – diese Themen sind auch hier aktuell. Alle Aktivitäten werden über geeignete PR-Maßnahmen veröffentlicht. Wir wissen, wie wichtig es ist, mit anderen Teams zusammenzuarbeiten, woraus eine enge Zusammenarbeit mit der AG in München und dem Lokalteam in Prien entstanden ist.

9. Wir, die **UNICEF-Hochschulgruppe Rosenheim**, haben uns offiziell an der Technischen Hochschule Rosenheim gegründet

und bestehen aus sieben engagierten Student*innen unterschiedlicher Studiengänge. Anhand spielerischer Projekte und aufklärender Workshops wollen wir Kindern und Jugendlichen ihre Rechte übermitteln sowie sie für ein solidarisches und respektvolles Miteinander sensibilisieren. Wir bieten Kindern und Jugendlichen eine Meinungs- und Ideen-Plattform, denn wir wollen ihnen zuhören, ihre Wünsche und Sorgen ernst nehmen und gemeinsam für eine Zukunft kämpfen, in der Kinder noch aktiver die Gesellschaft mitgestalten können.

10. Das **Juniorteam** ist seit der Gründung des Teams Rosenheim im Mai 2018 zuerst nicht als gesondertes Team, sondern als Teil des **UNICEF-Lokalteams Rosenheim** an den Start gegangen. Hier haben wir fast bei allen Aktionen mitgeholfen, die das Team Rosenheim initiiert hat. Dazu zählen zum Beispiel der „Kids Take Over“ im Rathaus Rosenheim, das „Theater der 10.000“ auf dem Ludwigsplatz oder die Aktion „Rosenheim singt!“ Unsere erste eigene Juniorteam-Aktion in 2019 ist eine Baumpflanzaktion mit den bayrischen Staatsforsten und einigen Fridays for Future-Vertretern in Rosenheim. Wir wollen vor allem mit Workshops oder



11. Waltraud Weber, Standleitung UNICEF-Grußkartenverkauf Rosenheim.
12. (Von links): Elke Münch, Ina Hoffmann, Karen Koch (Teamleitung), Anita Fritsche, Iris Huber, Elke Czarnecki, Terry Luesebrink, Fee Böhme, Marlene Hellmold.

13. (Von links): Helmi Christis, Lili Reichert, Gabi Hopfensperger (Teamleitung), Marga Leibold, Katrin Mooshammer, Ortsgruppen-Gründerin Helga Bunk und Armella Ebner (nicht im Bild: Petra Niemeyer und Gudrun Beck).

UNICEF-Aktionen wie den „Red Hand Day“ verstärkt Jugendliche an Schulen in Rosenheim und Umgebung zu relevanten Themen wie Kinderrechten, Diskriminierung und Chancengleichheit aufklären und sensibilisieren.

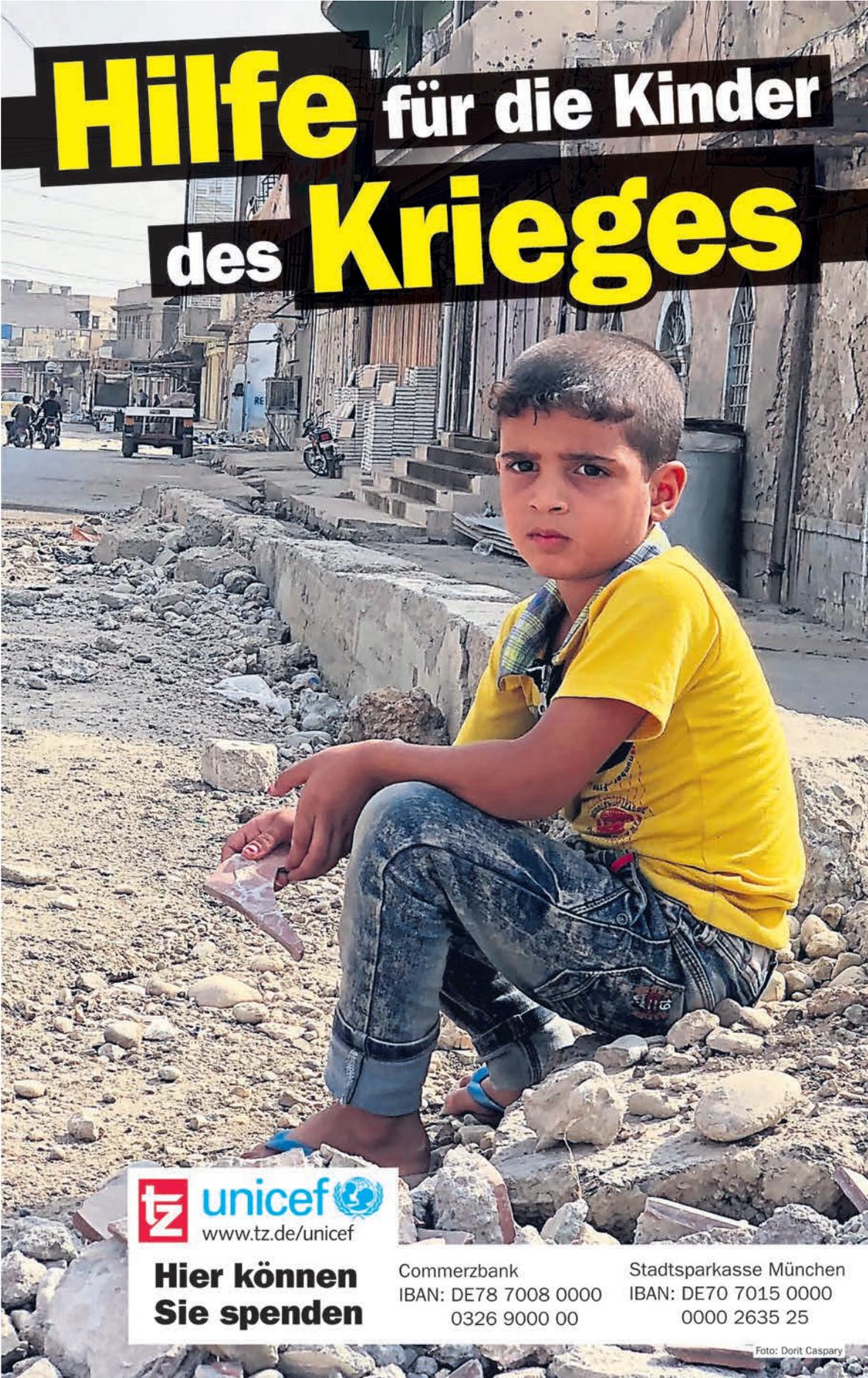
11. Der **UNICEF-Grußkartenverkauf**, den es im Karstadt **Rosenheim** bereits seit über 20 Jahren gibt, bildet die Grundlage, auf der alle Aktivitäten von UNICEF Rosenheim aufbauen. Rund 25 ehrenamtliche Grußkarten-Verkäuferinnen bieten heute unter der Leitung von Waltraud Weber in der Vorweihnachtszeit die legendären UNICEF-Grußkarten mit großem Erfolg an.

12. Seit 1990 sammelt die **UNICEF-Gruppe Prien** Spenden für den guten Zweck. Neben Golfturnieren, Konzertveranstaltungen, Lesungen, dem Grußkartenverkauf und Informationsveranstaltungen an Schulen ist seit sechs Jahren der alljährliche Höhepunkt die UNICEF-Spendengala auf Gut Ising. 2019 kommen dabei sagenhafte 75000 € zusammen, gespendet an das Innovationsprojekt Elfenbeinküste: Bausteine für die Zukunft der Kinder.

13. Seit 1993 gibt es das **UNICEF-Lokalteam-Trostberg**, derzeit bestehend aus zehn

Mitgliedern. Ihre Hauptaufgabe ist, möglichst viele Spenden zu sammeln, vor allem mit kulturellen Angeboten. 8200 Euro hat die Gruppe 2019 eingenommen, die Flüchtlingskinder im Jemen waren das dezidierte Spendenziel. Einen Großteil der Summe hat dabei der Schauspieler und Kabarettist Stephan Zinner bei einem Benefizabend in seinem Heimatort Trostberg eingespielt. Viele heimische Künstler und Gruppierungen treten für UNICEF in Trostberg auf, darunter auch ein jährliches Kirchenkonzert der Musikschule in Emertsham und eine jährliche Benefiz-Filmvorführung im Stadtkino Trostberg. Weitere Aktionen der Trostberger sind z.B. der UNICEF-Grußkarten-Verkauf auf dem Weihnachtsmarkt oder der UNICEF-Spenden-Stand beim Altstadtfest zusammen mit der Papierfabrik Hamburger Rieger.

Hilfe für die Kinder des Krieges



tz unicef 
www.tz.de/unicef

**Hier können
Sie spenden**

Commerzbank	Stadtsparkasse München
IBAN: DE78 7008 0000	IBAN: DE70 7015 0000
0326 9000 00	0000 2635 25

Foto: Dorit Caspary

Das UNICEF-Plakat zeigt den Waisenjungen Iham: Der Vater im Häuserkampf erschossen, die Mutter verbrannt. Iham lebt bei seiner Großmutter und besucht inzwischen eine von UNICEF wiederaufgebaute Schule. Iham steht auch stellvertretend für alle Kinder in seinem Herkunftsland, die von UNICEF und seinen Partnern unterstützt werden.



Don de
unicef
pour chaque enfant

unicef
für jedes Kind



© Friedrich Strauss Gartenbildagentur

Schreiben
mit Wirkung

UNICEF-Karten gibt es bei Ihrer UNICEF-Gruppe

UNICEF-Arbeitsgruppe München

Neumarkter Str. 21 | 81673 München
Tel.: 089/950 53 77 | Fax: 089/950 30 96
info@muenchen.unicef.de
www.muenchen.unicef.de

FOTONACHWEISE

S. 1 / Skyline München: © UNICEF Deutschland_Reinhold Fürst; Titelgrafik auf Basis von Canva-Grafiktools; S. 4: © UNICEF Deutschland; S. 5: © Merkur tz Redaktions GmbH & Co. KG_Marcus Schlaf – mit freundlicher Genehmigung der Mediengruppe Münchner Merkur/tz; S. 7: © UNICEF AG München; S. 9 links: © UNICEF/DT2016-49977/Stefano Chiolo; S. 9 rechts: © UNICEF/UNI277603/Bänsch; S. 10: © Johannes Schuller-Manta; S. 11: Grußkartenmotiv Tanzende Kinder um einen Festbaum © UNICEF; S. 12/S. 13/S. 14/S. 15 oben: © Bestand Angelika Kossakowski; S. 15 unten: © Bestand Ulrike Hecker; S. 16 links: © Bestand Gerd Krautbauer; S. 16 rechts: © Bestand UNICEF AG München; S. 18 links: © Bestand Ulrike Hecker; S. 18 rechts – Grußkarte singende Kinder: © UNICEF_Marjanca Bezic; S. 19 oben: © Bestand Schlossmuseum Ismaning; S. 19/S. 21/S. 28/S. 30/S. 32 unten: © Süddeutsche Zeitung GmbH, München. Mit freundlicher Genehmigung von Süddeutsche Zeitung Content (www.sz-content.de) und Süddeutsche Zeitung Photo (www.sz-photo.de); S. 21 oben: © Bestand Ulrike Hecker; S. 23: © UNICEF_Hyou Vielz60a; S. 24: © Merkur tz Redaktions GmbH & Co. KG. Mit freundlicher Genehmigung der Mediengruppe Münchner Merkur/tz; S. 20/S. 22/S. 25/S. 27/S. 30 oben/S. 33: © Bestand UNICEF AG München; S. 28: © Münchner Merkur/tz_Marcus Schlaf. Mit freundlicher Genehmigung der Mediengruppe Münchner Merkur/tz; S. 30 unten rechts: © Bestand Ulrike Hecker; S. 31: © Bestand Karoline Frauenlob; Seite 32 rechts: © UNICEF Deutschland; S. 34 oben: © Islaman Abdou/UNICEF; S. 34 unten/S. 35/S. 36/S. 38/S. 39/S. 40 rechts/S. 41/S. 44/S. 45/S. 46/S. 48/S. 49/S. 52/S. 53 Foto 5+6/S. 54/S. 55 Foto 11+13/S. 56/S. 57: © Bestand UNICEF AG München; S. 37 oben/S. 37mitte: © Karoline Frauenlob; S. 37 unten: © Ulrike Hecker; S. 40 links: © Ursula Auginski; Seite 42: © UNICEF München; Seite 43 oben: beide Fotos © UNICEF Deutschland; Seite 43 unten: © Angola/UNICEF/G. Pirozzi; S. 47: © Bestand Monika Hesse; S. 50/S. 51: © Christa Manta; S. 53 Foto 7/Fotocollage: © Iriini Garavela; S. 55 Foto 12: © Trostberger Tagblatt_Lucia Frei; S. 56: © UNICEF-Plakat_088_2018_2019



DIGITALDRUCK
Guido Coenen

IHR REGIONALER DRUCKPARTNER IN MÜNCHEN

Wir lassen exzellente Druckprodukte entstehen und begeistern
mit unseren außergewöhnlichen Dienstleistungen

ZUVERLÄSSIGKEIT

Wir halten unsere
Versprechen ein.

WERTSCHÄTZUNG

Wir freuen uns über jeden Auftrag,
egal ob groß oder klein.

FLEXIBILITÄT

Wir reagieren flexibel auf Ihre
Wünsche und Bedürfnisse.

DRUCKEREI

Wir produzieren Ihre Geschäfts-
ausstattung, Bücher, Kataloge,
Flyer und vieles mehr...

ONLINE-SHOP

Bestellen Sie Abschlussarbeiten,
Skripte, Schulungsunterlagen
und Poster einfach und schnell
in unserem Onlineshop.



Melden Sie sich, wir beraten Sie gerne